

Römische Bergheiligtümer im Trierer Land – Zu den Auswirkungen der spätantiken Religionspolitik –

von
KARL-JOSEF GILLES

Römische Heiligtümer waren im Trierer Land auf Bergkuppen oder Bergspornen bislang nur selten nachgewiesen worden. Zwar konnten einzelne Tempelbezirke am Rande größerer Hochplateaus unmittelbar oberhalb steilerer Berghänge lokalisiert und untersucht werden, wie bei Graach¹, Piesport-Niederemmel² oder Tawern³, doch unterscheiden sich diese von den auf Kuppen und Spornen errichteten und räumlich meist eingeschränkten Kultstätten insbesondere durch ihren Umfang. Im folgenden werden jene größeren Tempelbezirke nicht zur Gruppe der Berg- oder Höhenheiligtümer gerechnet und bleiben daher unberücksichtigt, obgleich nicht auszuschließen ist, daß auch in ihrem Falle der Bergkult bei der Ortswahl ausschlaggebend war. Die kleineren, auf exponierten Höhen angelegten Bergheiligtümer sind für unsere Region vom Verfasser erstmals in einer Arbeit über spätrömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück zusammengestellt worden, wobei sie im Rahmen jener Untersuchung, vornehmlich aus Gründen der Abgrenzung zu den übrigen Höhensiedlungen, nur in aller Kürze abgehandelt werden konnten⁴. Dieser Beitrag dient daher der Erläuterung der dort knapp gehaltenen Feststellungen, die nun auch durch einen umfangreichen Katalog ergänzt werden können.

Wenn im Trierer Land bisher nur wenige Bergheiligtümer nachgewiesen waren, resultiert dies daraus, daß erst ein Platz ergraben ist und die Mehrzahl der Heiligtümer in den seltensten Fällen als solche erkannt und oft der Gruppe der Signalstationen, Wachtürme oder Bergbefestigungen zugerechnet worden war. Beim derzeitigen Forschungsstand dürfen wir im Trierer Land⁵ auf mindestens neun Höhen ein Bergheiligtum postulieren, wobei in sechs weiteren Fällen ein solches nicht auszuschließen ist⁶. Dennoch ist lediglich ein Heiligtum durch archäologische Untersuchungen nachgewiesen, während für alle anderen Fundplätze unterschiedliche Anhaltspunkte ein solches Bergheiligtum vermuten lassen.

¹ Trierer Zeitschr. 49, 1986, 369 f.

² H. Cüppers, Archäol. Funde im Landkreis Bernkastel. Archiv Kultur und Gesch. Landkr. Bernkastel (Zeltingen 1966) 118 f.

³ Trierer Zeitschr. 49, 1986, 391. Im Jahre 1986 konnte dort ein rund 46x37 m großer Tempelbezirk mit vier Tempeln bzw. Kapellen untersucht werden.

⁴ Trierer Zeitschr. Beih. 7, 1985, 69 f.; 236 f.

⁵ Berücksichtigt wird im Rahmen dieser Untersuchung das Gebiet des Regierungsbezirks Trier und der Kreise Birkenfeld und Cochem-Zell. Die weiter östlich gelegenen Heiligtümer im Bereich von Eifel und Hunsrück, wie der Schneeberg bei Boos, der Druidenstein bei Burgen, der Hochsinner bei Ettringen und die Nürburg bei Nürburg müssen im Katalog leider unberücksichtigt bleiben (vgl. jedoch Gilles, Höhensiedlungen 236 f.). Ergänzt werden müßte die Reihe jener Kultstätten vermutlich durch den Hochthürmenberg bei Houverath, von dem u. a. zwei Münzen des 2. Jahrhunderts sowie Keramikscherben des 2./3. Jahrhunderts vorliegen (H.-E. Joachim in: Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 26, Mainz 1974, 205 ff.).

⁶ Vgl. die Zusammenstellung der möglichen Bergheiligtümer S. 253 f.

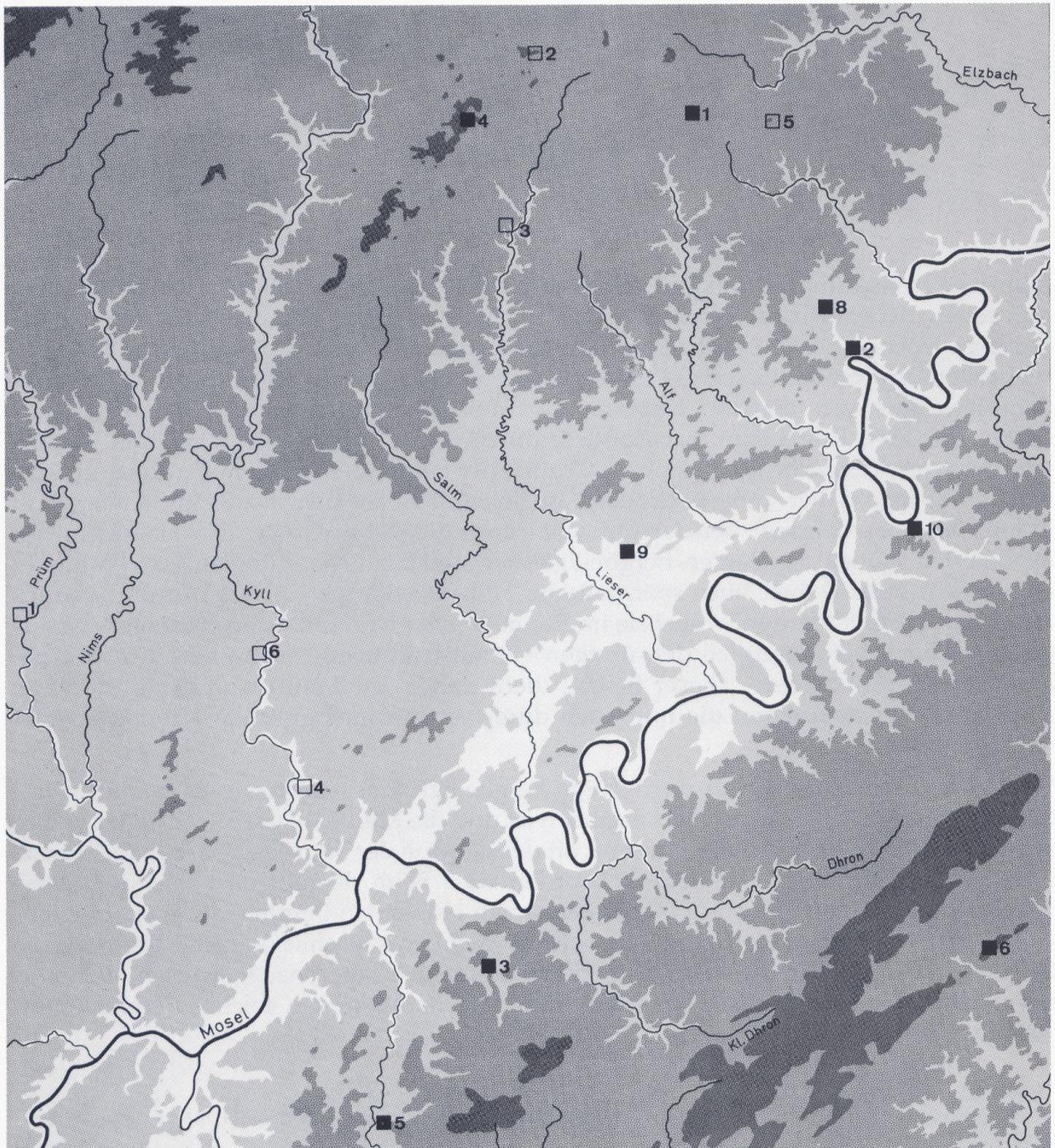


Abb. 1 Römische Bergheiligtümer im Trierer Land (■ gesichert, □ unsicher)

Leicht fällt ihre Einordnung als Kultstätte beim Auftreten bestimmter Steindenkmäler, etwa bei Bruchstücken von Kultbildern, Altären oder Weihesteinen, so in Fell (3), Hinterweiler (4), Hinzenburg (5) und Kempfeld (6), oder bei Säulen- und Kapitellresten wie in Fell (3), Hinzenburg (5) und Kempfeld (6). Auffallend ist auch eine Anhäufung von Terrakottenfragmenten, die für Bremm (2), Fell (3), Wittlich-Neuerburg (9) und Zell (10) belegt ist. Zudem zeichnen sich gelegentlich an der Oberfläche, meist im Bereich der höchsten Erhebung des Berges, Spuren kleinerer Quadrat- oder Rechteckbauten ab, die

in der Regel auf einen Tempel schließen lassen. Bemerkenswert ist ferner, daß bei unseren Bergheiligtümern, soweit sie nicht im Mittelalter überbaut worden waren, die römerzeitlichen Oberflächenfunde nur über ein begrenztes Areal des Gipfels streuen, ganz im Gegensatz zu den befestigten spätrömischen Höhensiedlungen, wo sich die Lesefunde über die gesamte Höhe erstrecken und eine dichte und geschlossene Besiedlung des Berges anzeigen.

Entscheidende Anhaltspunkte bietet auch eine Auswertung der Kleinfunde, insbesondere der Münzreihen. Frappierend ist bei unseren Bergheiligtümern wie den meisten besser erforschten Kultplätzen die zeitliche Verteilung der Keramik- und Münzfunde, die gerade in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts für beide Fundgruppen weit auseinandergeht. Während die ältere Keramik des 1. Jahrhunderts in der Regel nur schwach vertreten ist, ist die Keramik des 2./3. Jahrhunderts mitunter sogar stärker repräsentiert als die der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts. Keramikscherben aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts fehlen nahezu vollkommen, obwohl zeitgleiche Münzen bis zu einem Drittel der einzelnen Münzreihen ausmachen⁷.

Die Münzreihen setzen oft schon mit keltischen oder frühromischen Prägungen ein und lassen dann für das 2. Jahrhundert einen starken Anstieg erkennen (Tab. 1). Ein Teil dieser Münzen, insbesondere der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts, darf noch als Kurant der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angesehen werden⁸, einer Zeitspanne, der wir meist nur wenige Prägungen zuweisen können, obgleich die Keramik für diesen Zeitabschnitt relativ stark vertreten ist. Einen sprunghaften Anstieg verzeichnen die Münzreihen für das 3. Viertel des 3. Jahrhunderts, was zweifellos im Zusammenhang mit den verheerenden Germaneneinfällen um 275/6 zu sehen ist. Einige Heiligtümer sind damals zerstört oder endgültig aufgegeben worden, wie etwa Kempfeld (6)⁹, andere sind erst nach Jahren wieder aufgesucht worden. Ein weiterer Teil mag einer Zerstörung entgangen oder unmittelbar nach 275/6 wiederhergestellt worden sein, da ihre Münzreihen, wie in Bremm (2) oder Zell (10) sich nach 275, zwar reduziert, mit Antoninianen des Probus, Carinus, Diocletianus oder Maximianus fortsetzen, aber keine Zäsur wie die Münzreihen von Siedlungen oder befestigten Höhensiedlungen erkennen lassen. Wenn einzelne Bergheiligtümer von den germanischen Raubscharen verschont blieben, resultierte dies keineswegs aus der versteckten Lage der Plätze, denn sowohl der Calmond bei Bremm wie auch der Bainter Kopf bei Zell sind markante, weithin sichtbare Berge, so daß

⁷ Ein ähnliches Ungleichgewicht zwischen Münzen und Keramik ließ sich neuerdings bei den Untersuchungen des Tempelbezirks auf dem Metzenberg bei Tawern (vgl. Anm. 3) oder auch auf dem Burgberg bei Fell (3) beobachten. Eine Vorlage des vollständig bearbeiteten Fundmaterials vom Burgberg bei Fell mußte im Rahmen dieses Beitrages zurückgestellt werden, da eine Nachuntersuchung im Spätjahr 1986 im Bereich der vorrömischen Befestigung neue Erkenntnisse brachte, die nicht mehr in den Katalog eingearbeitet werden konnten. – Vgl. auch J. Garbsch, Das Mithraeum von Pons Aeni. Bayer. Vorgeschichtsbl. 50. 1985, 441 f. (freundl. Hinweis meines Kollegen L. Schwinden, dem ich auch für anregende Kritik zu Dank verpflichtet bin).

⁸ Vgl. u. a. J. Fitz, Der Geldumlauf der römischen Provinzen im Donaugebiet Mitte des 3. Jahrhunderts (Budapest 1978) 228 ff.

⁹ Ebenso die Heiligtümer von Hochscheid (G. Weisgerber, Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück, Bonn 1975, 200), Hottenbach (P. Steiner, Trierer Zeitschr. 6, 1931, 139 ff.) oder im Bereich des Hunnenrings von Otzenhausen (R. Schindler, Studien zum vorgeschichtlichen Siedlungs- und Befestigungswesen des Saarlandes, Trier 1968, 127 f.). Wohl nicht zufällig liegen diese Plätze ausschließlich im Hunsrück, dessen Siedlungen nach den Germaneneinfällen von 275/6 im stärkeren Maße aufgelassen wurden als in der Eifel oder gar im Moseltal (vgl. W. Binsfeld in: Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 34, Mainz 1977, 62.).

	Bremm (2)	Fell (3)	Hinzenburg (4)	Hinterweiler (5)	Kempfeld (6)	Zell (10)	Dhronencken	Fließem	Graach
Kelten	-	2	1	-	2	-	1	-	3
1. Jh. v.	-	2	-	-	1	2	4	-	2
1. Jh. n.	-	7	3	-	1	3	5	9	3
2. Jh.	4	10	7	1+?	8	33	20	2	12
200-259	1	-	1	1+?	1	1	7	4	1
260-268	2	5	1	-	-	2	1	-	1
268-274	12	16	8	1	4	15	}17	}14	4
270-280 (barb.)	4	27	6	-	5	12			20
275-295	7	2	1	1	-	3	-	2	-
295-308	4	2	2	-	-	-	2	-	-
308-317	4	7	4	-	-	1	12	3	4
317-330	7	13	6	-	1	3	5	9	5
330-341	10	28	9	1	1	1	16	33	28
341-346	2	15	6	-	1	-	1	6	6
346-350	-	3	2	-	1	-	-	6	1
350-355	2	4	-	-	15	-	1	-	1
350-357 (barb.)	1	2	-	-	1	1	-	-	4
355-364	1	5	-	-	-	-	-	-	4
364-378	29	23	3	-	-	1	3	6	7
378-388	8	1	-	-	-	1	1	-	1
388-408	-	-	-	-	-	-	1	1	1

Tab. 1. Verteilung der Münzen von römischen Bergheiligtümern im Vergleich mit anderen Kultstätten des Trierer Landes.

andere, vielleicht persönliche Gründe dafür ausschlaggebend gewesen sein müssen, etwa die Furcht einzelner Barbaren vor der Rache der römischen Götter. Andererseits wäre es auch zu verstehen, daß die überlebende Bevölkerung nach jener Katastrophe bevorzugt ihre Heiligtümer instand setzte.

Die Mehrzahl der Heiligtümer wird spätestens seit dem frühen 4. Jahrhundert wieder genutzt worden sein, wobei aufgrund der vorliegenden Münz- und Keramikfunde ein Teil in constantinischer Zeit noch einmal eine Blüte erlebte, die in den 40er Jahren des 4. Jahrhunderts abrupt enden sollte. Die Mehrzahl der Heiligtümer in Eifel und Hunsrück, nicht nur der Bergheiligtümer, weist in den Münzreihen nach 346 einen deutlichen Bruch auf, der bei der Auswertung des Fundmaterials bislang unberücksichtigt blieb.

	Tempel 4	Tempel 6	Tempel 12	Tempel 25	Tempel 26	Tempel 29	Mithraeum 37	Tempel 43	Tempel 48/49	Tempel 50	Tempel 53	Kapelle 14	Kapelle 15	Kapelle 35	Kapelle 34a
308/317	5	2	3	3	2	1	11	3	1	3	2	1	3	2	7
317/330	12	4	1	5	14	1	13	8	6	-	1	2	3	3	7
330/341	9	83	17	7	30	9	87	35	46	15	12	11	10	12	20
341/346	4	50	1	-	3	4	27	13	29	5	4	1	6	5	6
346/350	1	4	1	-	-	-	3	3	5	-	1	-	-	-	1
350/355	1	4	-	-	-	1	3	1	5	2	1	-	1	-	2
355/364	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
364/378	13	54	8	4	25	22	47	43	19	13	8	12	22	10	25
378/408	-	23	1	-	4	3	5	26	9	3	2	1	1	4	5

Tab. 2 Verteilung der Münzen des 4. Jahrhunderts von ausgewählten Tempeln und Kapellen des Altbachtales. Die Barbarisierungen sind hier den Prägezeiten ihrer Vorbilder zugerechnet.

Schon bei den Grabungen auf dem Burgkopf bei Fell (3) war festgestellt worden, daß einer der beiden Tempel (II) vor 346 endgültig aufgegeben worden war¹⁰. Auch Tempel I scheint zum gleichen Zeitpunkt vorübergehend aufgelassen worden zu sein, ehe sich für die Jahre nach 360 nochmals eine Bautätigkeit fassen ließ. Für den Burgkopf bei Fell wie die anderen Bergheiligtümer (Tab. 1) zeichnet sich in den Münzreihen für die Jahre 330–341 eine deutliche Zunahme ab, die oft noch die Zeitspanne von 341–346 miteinschließt. Münzen der folgenden Prägeperioden (346–350, 350–353/55 und 355–361/64) sind nur schwach vertreten oder fehlen vollkommen. Ein deutlicher Anstieg ist in den Münzreihen erst in den Jahren nach 364 wieder zu erkennen, wobei sie in der Regel mit Prägungen der Jahre 383/388 schließen. Jüngere Münzen sind in unseren Bergheiligtümern bisher nicht nachgewiesen.

Der Einschnitt um 346 ist noch stärker zu werten, berücksichtigt man, daß die wenigen Prägungen der Jahre 346–364 vermutlich größtenteils erst nach 364 mit den valentinianischen Münzen auf die Berge gelangten. Umgekehrt ist nicht auszuschließen, daß die Gepräge der Jahre 346/350 noch der vorangegangenen Nutzungsperiode unter den Constantinsöhnen zuzurechnen sind, womit die Zäsur an einzelnen Plätzen nicht vor, sondern kurz nach 346 anzusetzen wäre.

Dieser Argumentation könnte entgegengehalten werden, daß Münzen der Jahre 346–364 allgemein seltener auftreten, womit ihre schwache Präsenz keine Besonderheit darstellen würde. Dies ist für unsere Region allenfalls für den Zeitabschnitt 355/364 geltend zu machen, wohingegen die vorangegangenen Prägeperioden in Siedlungen und befestigten Höhensiedlungen besonders stark vertreten sind¹¹. Wenn in unmittelbarer Umge-

¹⁰ K.-J. Gilles, Funde u. Ausgr. im Bez. Trier 15 = Kurtrier. Jahrb. 23, 1983, 12*.

¹¹ Gilles, Höhensiedlungen 62 ff.

bung der Bergheiligtümer von Bremm (2) und Zell (10) bei gleich fünf befestigten Höhensiedlungen die Münzen der Magnentiuszeit (350/353) die stärkste Gruppe überhaupt stellen¹², die benachbarten Heiligtümer hingegen kaum Prägungen dieser Zeitspanne aufweisen, sollten letztere in diesen Jahren nicht genutzt worden sein, da sonst die Germaneneinfälle nach der Mitte des 4. Jahrhunderts in der Münzreihe einen ähnlichen Niederschlag gefunden haben müßten wie um 275/6.

Den Bergheiligtümern vergleichbare Münzreihen liegen auch aus anderen Kultstätten des Trierer Landes vor (Tab. 1), wie etwa aus Dhronecken, Fließem und Graach¹³ oder aus Möhn¹⁴ und Tawern¹⁵. Selbst die einzelnen Tempel und Kapellen des großen Tempelbezirks im Altbachtal lassen nach 346 eine Zäsur erkennen, wobei unsere Tab. 2 lediglich die größeren Tempel bzw. die umfangreicheren Münzreihen berücksichtigt. Weitere Tempel und Kapellen mit kleineren Münzreihen zeigen ähnliche Tendenzen¹⁶.

Zu fragen wäre nach der Ursache für diesen doch überraschenden Bruch in der Nutzung der Heiligtümer. Von außen wurde er sicherlich nicht bewirkt, zumal sich eine kriegerische Auseinandersetzung um 346 auch in den Münzreihen der Siedlungen oder anhand von Schatzfundkonzentrationen abzeichnen müßte. Schatzfunde sind im Trierer Land erst wieder für die Jahre 353/55 zahlreicher belegt¹⁷, so daß vermutlich innen- bzw. religionspolitische Maßnahmen zur vorübergehenden Aufgabe oder zumindest einer stark eingeschränkten Nutzung der Heiligtümer führten.

Seit den 30er Jahren häufen sich gerade in den stärker christianisierten Ostprovinzen des Imperiums, für die auch die literarischen Nachrichten reicher fließen, Ausschreitungen gegen das Heidentum. Tempelplünderungen und -zerstörungen sind keine Seltenheit und werden sogar von staatlicher Seite toleriert oder erfahren nachträglich eine Billigung¹⁸. Die Übergriffe gegen das Heidentum nehmen an Schärfe zu, als Constans 341 ein Gesetz (Cod. Theod. XVI, 10, 2) erläßt, das ein allgemeines Verbot der Opfer (*insania sacrificiorum*) enthält. Er beruft sich dabei auf ein älteres Verbot seines Vaters, dessen Wortlaut jedoch nicht überliefert ist und das, sofern es überhaupt vorlag, aus Constantins letzten Regierungsjahren stammen sollte. Das Gesetz verfehlte nicht seine Wirkung, was wir u. a. einer nach 343 entstandenen Schrift des Firmicus Maternus (*De errore profanarum religionum*), einer fanatischen Attacke gegen das Heidentum, entnehmen können, in der der Autor die beiden Kaiser Constantius und Constans letztlich zur Vernichtung des Heidentums aufruft.

¹² Ebd. Tab. S. 67 (Hambuch, Binningen, Neef, Zell, Hontheim).

¹³ Eine durchgehende Münzreihe für die Mitte des 4. Jahrhunderts ist im Trierer Land bisher nur für das Heiligtum von Nattenheim belegt (Bonner Jahrb. 57, 1876, 62).

¹⁴ Aus der publizierten Münzreihe (F. Hettner, *Drei Tempelbezirke im Trevererlande*, Trier 1901, 19 f.) ist eine Zäsur nach 346 nicht ersichtlich, da die Prägungen der Constantinsöhne zeitlich nicht weiter aufgeschlüsselt sind. Sie zeichnet sich bei einer Differenzierung dieser Prägungen jedoch deutlich ab und findet auch in zahlreichen Neufunden eine Bestätigung.

¹⁵ Die Münzreihe umfaßt mehr als 700 Prägungen. Vgl. K.-J. Gilles, *Funde und Ausgr. im Bez. Trier 19 = Kurtrier*. Jahrb. 27, 1987.

¹⁶ Vgl. FMRD IV 3/1.

¹⁷ Vgl. K.-J. Gilles, *Trierer Zeitschr.* 43/44, 1980/81, 335 ff.

¹⁸ Vgl. J. Geffcken, *Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums* (Heidelberg 1929) 94 ff. – Verschiedene Hinweise verdankt der Verf. auch cand. theol. R. Loscheider, der ihm Einblick in eine Seminararbeit über Konstantin d. Gr. – Das Ende der römischen Staatsreligion? gewährte.

Den Höhepunkt in dieser Entwicklung bildet ein Gesetz des Constantius II., dessen Datierung zwar umstritten ist, das meist aber dem Jahr 353 zugeschrieben wird (Cod. Theod. XVI, 10, 4)¹⁹. Darin wird die Schließung aller Tempel im Reich verordnet. Wer sich diesem Verbot durch Betreten der Tempel oder Opferhandlungen widersetzte, dem drohte Enteignung und Todesstrafe. Wenig jünger ist ein weiterer Erlass (Cod. Theod. XVI, 10, 5), der auch die nächtlichen Opfer untersagte, welche Magnentius nur wenige Monate zuvor wieder gestattet hatte. Die Folge der beiden Gesetze waren neue Zerstörungen von Tempeln, insbesondere in den östlichen Provinzen. 356 wird das in seiner Datierung nicht gesicherte Gesetz von „353“ nochmals für das gesamte Reich des Constantius II. und seines Caesars Julianus (Cod. Theod. XVI, 10, 6) bestätigt. Erst nach seiner Usurpation wendet sich Julian offen von dieser Politik ab und erläßt noch im Jahre 361 die ersten Toleranzedikte, durch die die heidnischen Bräuche erlaubt und die Tempel wieder geöffnet wurden²⁰. Schon bald bestand eine ähnliche Situation wie vor 341, so daß die Heiligtümer zu einer neuen, letzten Blüte gelangen konnten.

Das erstmalige Verbot der Opfer in den letzten Regierungsjahren Constantins I. sowie seine Bestätigung im Jahre 341 war gleichbedeutend einer Schließung oder Verödung der Tempel, die bis dahin Mittelpunkt zahlreicher Feierlichkeiten waren. Zwar mögen die Gesetze je nach Einstellung des Statthalters in den einzelnen Provinzen und je nach Lage des jeweiligen Heiligtums unterschiedlich angewendet worden sein und daher an manchen Orten schneller als an anderen gewirkt haben, doch dürfte es spätestens die Verordnung von „353“ auch dem letzten Anhänger des Heidentums schwergemacht haben, seinen religiösen Pflichten öffentlich nachzukommen.

Was liegt näher, als das weitgehende Fehlen von Münzen der Jahre (341–) 346–364 in unseren Heiligtümern mit jenen Vorgängen in Verbindung zu bringen. Nach den Münzreihen (Tab. 1 und 2) scheint die Mehrzahl der Kultstätten schon kurz vor 346 aufgegeben worden zu sein, wobei wenige, wie vereinzelte Maiorinen oder Centenionales erkennen lassen, noch bis in die Zeit nach der Münzreform von 346/48 genutzt worden sein dürften. Vor 350 waren aber auch sie verlassen worden.

Diesen überraschenden Feststellungen sollte bei künftigen Untersuchungen nicht nur in unserer Region Rechnung getragen werden, indem man die Münzfunde nicht global erfaßt, sondern die Zeitspanne des 2. und 3. Viertels des 4. Jahrhunderts nach Prägeperioden getrennt vorlegt oder darstellt²¹. Erst danach werden verlässliche Aussagen über die Wirksamkeit jener Gesetze im gesamten Imperium möglich sein.

Das weitgehende Fehlen der valentinianischen Keramik ist keineswegs ungewöhnlich, bisher allerdings nur selten beachtet worden. Zuletzt hat J. Garbsch auf die ungleiche Gewichtung der einzelnen Fundgattungen bei der Vorlage des Mithraeums von Pons Aeni hingewiesen²². Dabei hält er eine Änderung der Opfergewohnheiten, die letztlich zu dem Ungleichgewicht zwischen Münzen und Keramik geführt hätten, für wenig glaubwürdig. Vielmehr denkt er daran, daß die Kultgeräte meist schon zu Beginn oder zur Blütezeit des Mithraeums angeschafft wurden. Die Keramik wäre in ihrer Eigen-

¹⁹ Vgl. Geffcken a. a. O. (Anm. 18) 281 Anm. 63.

²⁰ Anm. Marc. 22, 5, 2.

²¹ Vgl. dazu auch J. Krier u. R. Weiller, *Hémecht* 34, 1982, 268 (Tempelbezirk von Steinsel) und FMRL I 86.

²² Bayer, *Vorgeschichtsbl.* 50, 1985, 441 f.

schaft als Kultgeschirr entsprechend sorgfältig behandelt worden, so daß sie eine längere Lebensdauer erwarten durfte. Dennoch räumt er im bescheideneren Maße auch eine Ergänzung oder Erweiterung des Inventars ein²³.

Wollten wir diese These auf unsere Bergheiligtümer übertragen, wäre sie für das nahezu vollständige Fehlen der valentinianischen Keramik keine rechte Erklärung, es sei denn, unsere Kultstätten wären nicht zerstört, sondern ordnungsgemäß geräumt worden, d. h. vor einer drohenden Gefahr aufgegeben worden, wobei alle transportablen Kultgeräte und Weihedenkmäler in Sicherheit gebracht worden wären. Auffälligerweise enden die Münzreihen bereits nach 375 (Fell²⁴ und Hinzenburg) bzw. nach 383 (Bremm und Zell), also in den Jahren, als auf Initiative des Theodosius I. eine neuerliche Unterdrückung der heidnischen Kulte einsetzte²⁵. Möglicherweise waren von diesen Maßnahmen zunächst die kleineren und entlegeneren Heiligtümer stärker betroffen, da sie unkontrollierten Übergriffen eher ausgeliefert waren als die größeren, frequentierten Tempelbezirke. Bekräftigt wird diese Vermutung durch das vollständige Fehlen der späten Halbcentenionales der Jahre 383/388–408, die in Möhn und anderen Heiligtümern des Trierer Landes noch vertreten sind und eine längere Nutzung jener Kultstätten belegen. Als weiteres Argument für einen geordneten Rückzug aus den Bergheiligtümern mag man anführen, daß auf den Höhen bislang nur Teile größerer Kultbilder gefunden wurden, während man kleine Steindenkmäler, wie etwa die sonst häufigeren Weihealtären, vermißt, da sie bei einer geplanten Räumung in ein anderes Heiligtum überführt worden sein dürften.

Eine Auswertung der übrigen Kleinfunde ist wenig erfolgversprechend. So sind die Terrakottenfragmente nicht besonders charakteristisch und wirken selbst an den einzelnen Plätzen recht heterogen. Auch die erhaltenen Steindenkmäler geben mit Ausnahme von Fell (3), wo in Tempel I zahlreiche Bruchstücke eines Silvanuskultbildes zum Vorschein kamen, keinen Hinweis auf die am Ort verehrte Gottheit. Die wenigen vorliegenden Gebrauchsgegenstände dürften, wie in Zell (10), vornehmlich aus dem profanen Bereich des Heiligtums stammen. Bemerkenswert ist allenfalls noch das häufigere Auftreten von Fibeln, die entsprechend den Münzen bis in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts zurückreichen²⁶.

Unergiebig wäre auch eine Analyse der Baubefunde, da mit Ausnahme des Burgbergs bei Fell (3), der gesondert vorgelegt wird²⁷, kein Platz archäologisch untersucht ist. Die sich an der Oberfläche abzeichnenden Baureste erlauben allenfalls die Feststellung, daß auf den Höhen nur einzelne, kleinere Kapellen errichtet waren. Profane Nebengebäude sind kaum zu erwarten und fehlten offenbar auch in Fell. Ob die unterhalb der Wildenburg bei Kempfeld (6) beobachteten Siedlungsspuren dem Heiligtum zugerechnet werden müssen oder die Reste eines Gutshofes bilden, bleibt künftigen Untersuchungen vorbehalten.

²³ Ebd. 442.

²⁴ Vom Burgkopf bei Fell liegt zwar ein Maiorina der Jahre 383/388 vor, doch wurde sie nicht in Tempel I sondern weit unterhalb im Hang gefunden. Sie könnte noch in späteren Jahren bei einem gelegentlichen Besuch verlorengegangen sein.

²⁵ Vgl. Geffcken a. a. O. (Anm. 18) 145 ff.

²⁶ Vgl. dazu auch Hettner a. a. O. (Anm. 14) Taf. IV u. V.

²⁷ Vgl. Anm. 7.

Wohl nicht zufällig liegen viele Bergheiligtümer (1, 3, 5, 6, 8 [?], 9 und 10) im Bereich vorgeschichtlicher Befestigungen oder Siedlungen²⁸, ähnlich dem bekannten Beispiel vom Hunnenring bei Otzenhausen²⁹, so daß diese Kultplätze durchaus in der Tradition älterer keltischer Anlagen stehen könnten. Meist verhindert jedoch eine allzu schmale Materialbasis gesicherte Aussagen über eine Kontinuität der Kultanlagen von der keltischen zur römischen Zeit. Erst in wenigen Fällen, wie bei dem Heiligtum von Gournay sur Aronde³⁰, ist ein solcher Nachweis gelungen. Für den Burgkopf bei Fell (3) ist diese Möglichkeit nicht auszuschließen, während bei den übrigen Plätzen erst Grabungen eine endgültige Gewißheit geben können. Eine kontinuierliche Nutzung einer Kultanlage innerhalb einer vorgeschichtlichen Befestigung würde voraussetzen, daß die Römer entsprechend ihrer, gegenüber unterworfenen Völkern in der Regel angewendeten, toleranten Religionspolitik die Heiligtümer innerhalb solcher Anlagen unberührt ließen, wohingegen die Befestigung geschleift wurde, um jeden weiteren Widerstand zu brechen. Andererseits könnte den Einheimischen erst nach einer gewissen Stabilisierung der Verhältnisse im Laufe des 1. Jahrhunderts wieder das Recht eingeräumt worden sein, an die Kultstätten der Vorfahren zurückzukehren. Erst künftige, gezielte Untersuchungen sollten uns der Lösung dieses Problems näherbringen.

Eine unterschiedliche Nutzung einer Höhensiedlung, zunächst als Heiligtum, später als Bergbefestigung, war vom Verfasser in seiner Arbeit über die spätrömischen Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück nahezu ausgeschlossen worden³¹. Zumindest war dies nach römischem Sakralrecht nur schwer vorstellbar³², allerdings nur soweit es die Zeit bis 341 angeht. So dürfte im frühen 4. Jahrhundert, als im Wittlicher Tal wohl zum Schutz der Römerstraße Trier–Andernach eine Befestigung angelegt werden sollte, die Wahl des Standortes auf den Lükemkopf bei Wittlich-Bombogen und nicht auf den benachbarten, dafür besser geeigneten Burgberg bei Wittlich-Neuerburg (9) gefallen sein, da letzterer zu dem Zeitpunkt noch ein Heiligtum trug. Nachdem die Kultstätte vermutlich den Verordnungen der 40er Jahre des 4. Jahrhunderts zum Opfer gefallen war, konnte eine Verlegung der Befestigung auf den Burgberg erwogen und offenbar auch vollzogen werden. Dafür spricht nicht nur, daß die Keramik des späten 4. und frühen 5. Jahrhunderts stärker vertreten ist, sondern auch die späte TS mit einem Anteil von mehr als einem Drittel an der zeitgleichen Keramik dem der spätrömischen Militäranlagen nahekommt³³. Ein muschelförmiger Beschlag und rädchenverzierte TS mögen dies untermauern, ebenso eine TS-Randscherbe vom Typ Alzei 11 (Abb. 21,8), eine Keramikform, die erst nach 406/7 aufkommt³⁴, zu einem Zeitpunkt, wo selbst die größeren Tempelbezirke vermutlich schon zerstört waren.

²⁸ Vorrömische Siedlungsspuren oder Kleinfunde liegen u. a. aus dem Bereich der Heiligtümer von Fließem (Trierer Zeitschr. 7, 1932, 143), Graach (Anm. 1), Gusenburg (Hettner a. a. O. [Anm. 14] Taf. V, 65), Hochscheid (Weisgerber a. a. O. [Anm. 9] 67), Möhn (Hettner a. a. O. [Anm. 14] 19) oder Schleidweiler (Germania 18, 1934, 223) vor.

²⁹ Schindler a. a. O. (Anm. 9) 127 f.

³⁰ Gallia 38, 1980, 1 ff. – Antike Welt 13, 1982, 39 ff. – Revue Arch. de Picardie 1, 1983, 165 ff. – J. L. Brunaux/P. Meniel/F. Poplin, Gournay I. Les fouilles sur le sanctuaire et l'oppidum. Revue Arch. de Picardie spéc. 1985. – Vgl. dazu auch L. Schwinden, Trier, Augustusstadt 242 f.

³¹ Gilles, Höhensiedlungen 70.

³² Vgl. G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer (München 1972) 385 f.

³³ Gilles, Höhensiedlungen 45, 77 f.

³⁴ Ebd. 66.

Auch die Höhen der Wildenburg bei Kempfeld (6) dürften in römischer Zeit unterschiedlich genutzt worden sein. Während sie bis zu den Wirren um 275/6 ein Heiligtum trugen, das wie andere Kultstätten im Hunsrück damals aufgegeben wurde, ist der Platz vermutlich noch vor der Mitte des 4. Jahrhunderts von der verunsicherten Bevölkerung aufgesucht und befestigt worden, wobei die Wehranlage schon wenige Jahre später (353/55) im Zuge weiterer Germaneneinfälle zerstört wurde. Auffallenderweise umfaßt der zweite Teil der Münzreihe eine Vielzahl von Prägungen, die bei den übrigen Bergheiligtümern fehlen, dafür aber bei den befestigten Höhensiedlungen ebenfalls stärker vertreten sind³⁵, so daß eine Kultanlage für die Mitte des 4. Jahrhunderts, entsprechend dem Grabungsbefund³⁶, ausgeschlossen werden kann. Für einen solchen Fall wäre zweifellos auch mit einem größeren Anteil älterer constantinischer Prägungen zu rechnen. Sowohl in Wittlich-Neuerburg (9) als auch in Kempfeld (6) fällt demnach die Nutzungsänderung in eine Zeit, in der die Kultstätte bereits aufgegeben war. Im Falle der Wildenburg liegen zwischen dem Ende des Heiligtums und der Errichtung der spätrömischen Befestigung sogar mehr als 70 Jahre. Sie wird somit auch wesentlich später als die meisten Höhensiedlungen aufgesucht, so daß zu erwägen wäre, ob der Bereich der Kultstätte trotz Zerstörung noch bis nach 341 als sakrosankt galt.

Katalog

Der Aufbau des Kataloges orientiert sich an dem der spätrömischen Höhensiedlungen³⁷, so daß hier auf seine Gliederung nicht weiter eingegangen werden muß. Die Bestimmung und Vorlage der Münzen entsprechen den in den FMRD-Bänden verwendeten Schemata und Siglen³⁸. Die Abkürzungen erfolgen nach den Richtlinien und dem Abkürzungsverzeichnis der Römisch-Germanischen Kommission³⁹ wie den Abkürzungsverzeichnissen zu den Jahresberichten des Rheinischen Landesmuseums Trier⁴⁰. Zusätzlich verwendete Abkürzungen sind dem Katalog vorangestellt. Der Maßstab der Lagepläne entspricht 1:10 000. Die Verfielfältigung dieser Meßtischblattausschnitte erfolgt, soweit sie den Regierungsbezirk Trier betreffen, mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz Az.: 1969-4062/SA 875, 1970-4062/SA 404 u. 935, 1971-4062/SA 686, 1972-4062/348, 1973-4062/187, 1974-4062/379, 1975-4062/354 und 1980-3.4062/139. Fundmaterial stellten dankenswerterweise zur Verfügung die Herren K. Bergen (Neef), P. Beuttenmüller (Gusterath), H. Franzen (Ediger), W. Heinz (Wittlich-Neuerburg), A. Keimburg (Gusterath), E. Mertes (Kolverath), R. Müllen (Neef), W. Nelius (St. Aldegund), A. Richard (Zell), K. Schmitt (Newel) und Dr. R. Steffens (Berenbach). Die Zeichnungen fertigten B. Habscheid und M. Adams. Die Aufmessungen und Pläne werden K.-H. Koch, die zahlreichen Fotos H. Thörnig (beide Rheinisches Landesmuseum Trier) verdankt.

³⁵ Ebd. 67.

³⁶ Vgl. den Beitrag von H. Nortmann in diesem Bande.

³⁷ Gilles, *Höhensiedlungen* 88 ff.

³⁸ FMRD I 1 (Berlin 1970) 20 ff.

³⁹ 55. BerRGK. 1974, 477 ff.

⁴⁰ Vgl. S. 437-439

Zusätzliche Abkürzungen

BS	Bodenscherbe
LDK	Landesamt für Denkmalpflege – Abt. Archäologische Denkmalpflege – Amt Koblenz
LMT	Rheinisches Landesmuseum Trier
Priv.	Privatbesitz
RS	Randscherbe
WS	Wandscherbe

Weitere abgekürzt zitierte Literatur

Eggers	H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien (Hamburg 1951)
KD Kr.	Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Kreis . . . (bis 1945); Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz, Kreis . . . (ab 1945)
Menzel, Trier	H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II, Trier (Mainz 1966)

1. Berenbach/Horperath, Kr. Daun

KASTELBERG

Lage

600 m s Kapelle Horperath, 70–100 m über dem umliegenden Gelände, 547,4 m NN. TK 25, 5707 Kelberg, r 68090, h 67480.

Beschreibung (Abb. 2)

Steile, felsige Basaltkuppe mit breitovaler Gipffläche, die terrassenartig abgesetzt ist. Längsachse NO–SW 50 m, Querachse NW–SO 40 m. Siedlungsfläche 0,15 ha.

Um die Gipffläche zieht eine verstürzte, vermutlich vorgeschichtliche Befestigungsmauer aus Basaltsteinen, die lediglich im Nordosten eine Unterbrechung für den Zugang aufweist. Ein zweiter Steinwall läßt sich weiter unterhalb im Hang an der Nord-, West- und großen Teilen der Südflanke verfolgen. Letzterer ist teilweise durch jüngere Steinbrüche gestört.

Größere römische Siedlungsstelle 750–900 m w, darin Münzschatz des 3. Viertels des 3. Jahrhunderts⁴¹. – 1200 m nw römisches Heiligtum⁴².

Untersuchungen

Vorgeschichtliche, römische und spätmittelalterliche Oberflächenfunde, insbesondere auf der nw Terrasse oberhalb des Ringwalles.

Funde

a) Münzen

1. An	Victorinus/Tetricus I. 268/274	Gall	RIC 122/121 ff. Typ	Priv.
	Unbestimmt			
2-				
3. An	270/280	Gall	s. Anm.	barb. Priv.

2.3. Vs.: K. r. mit Strahlenkrone. Rs.: steh. Figur.

b) Keramik (Lesefunde auf der nw Terrasse oberhalb des Ringwalles LMT EV. 86,149 und Priv.)

1 RS eines schwarz engobierten zylindrischen Napfes vom Typ Gose 216. – Abb. 3,1

1 RS eines schwarz engobierten Bechers vom Typ Niederbieber 32. – Abb. 3,2

1 RS eines rot engobierten Tellers vom Typ Gose 249. – Abb. 3,3

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit „herzförmigem“ Profil vom Typ Niederbieber 89 (Urmitzer Ware). – Abb. 3,4

4 RS von rauhwandig-tongrundigen Töpfen mit „herzförmigem“ bzw. „verschliffenherzförmigem“ Profil vom Typ Niederbieber 89/Alzei 27 (Speicherer Ware). – Abb. 3,5–7; 9

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit innen gekehltm Rand vom Typ Alzei 27 (Mayener Ware). – Abb. 3,8

1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104 (Urmitzer Ware). – Abb. 3,11

⁴¹ Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 418 f.

⁴² Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 398 ff.



Abb. 2 Situationsplan zum Kastelberg bei Berenbach/Horperath (Ausschnitt aus TK 25, 5707 Kelberg)

- 1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Alzei 28 (Mayener Ware). – Abb. 3,10
 3 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104/Alzei 28 (Speicherer Ware). – Abb. 3,12–14
 5 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit auswärts geneigtem Rand vom Typ Niederbieber 113 (Urmitzer bzw. Speicherer Ware). – Abb. 3,17–21
 2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit einwärts gebogenem Schrägrand vom Typ Alzei 29 (Speicherer Ware). – Abb. 3,15–16

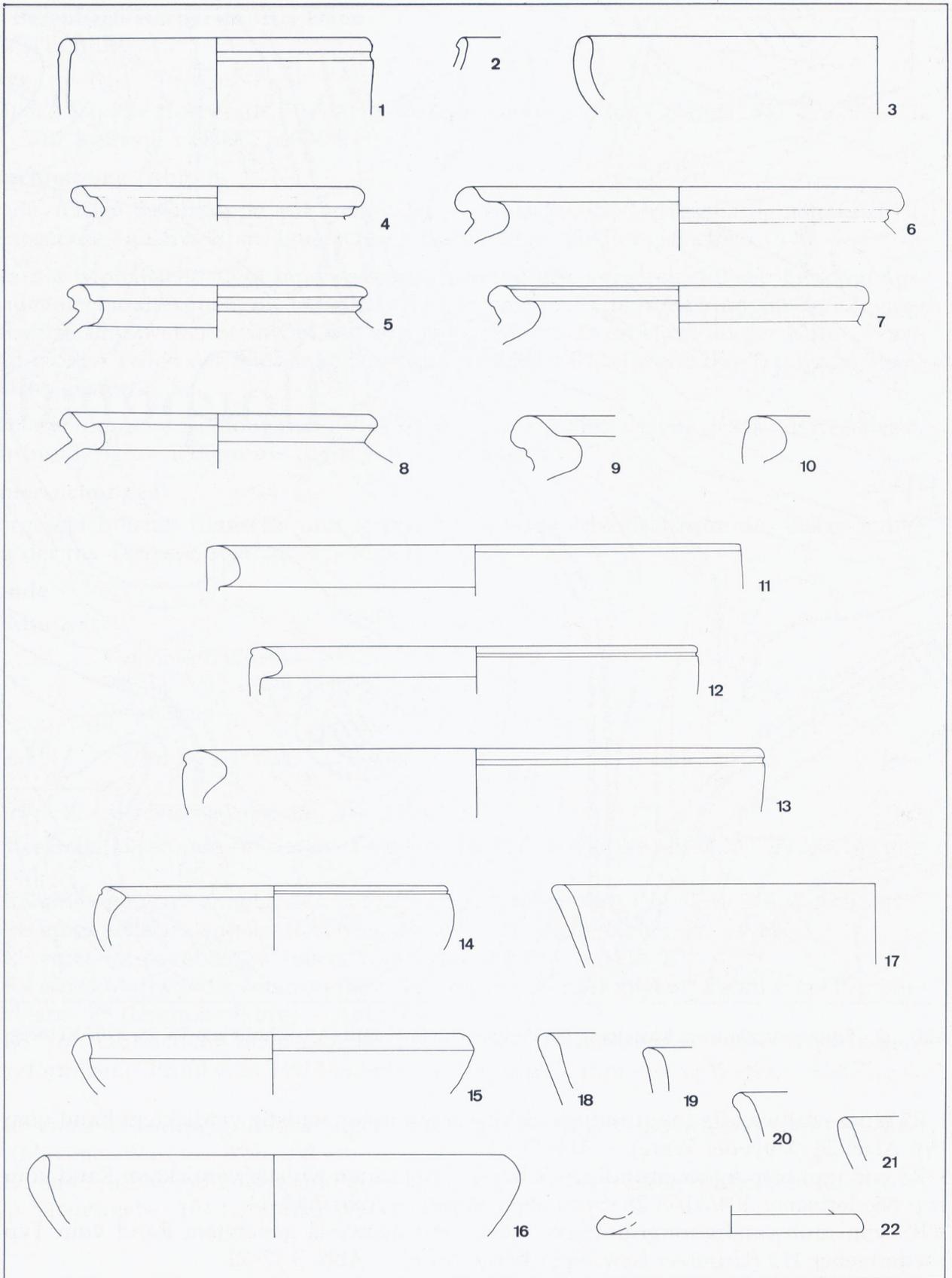


Abb. 3 Berenbach/Horperath, Kastelberg. M. 1:3

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Deckels mit Randwulst ähnlich Typ Niederbieber 120a (Mayener Ware). – Abb. 3,22

Nachtrag (ohne Abb.): 1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel vom Typ Niederbieber 104 (Speicherer Ware) ähnlich Abb. 3,12; 1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers vom Typ Niederbieber 113 (Speicherer Ware) ähnlich Abb. 3,18; 3 RS von rauhwandig-tongrundigen Töpfen vom Typ Niederbieber 89 (Urmitzer bzw. Speicherer Ware) ähnlich Abb. 3,4–5; 1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes vom Typ Alzei 27 (Mayener Ware) ähnlich Abb. 3,8; 1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel vom Typ Alzei 28 (Speicherer Ware) ähnlich Abb. 3,12–13; 3 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern vom Typ Alzei 29 (Speicherer Ware) ähnlich Abb. 3,16; 1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers mit auswärts geneigtem, innen leicht gekehltem Rand (Speicherer Ware) ähnlich Gilles, Höhensiedlungen Typ 46 D; 2 RS von rot engobierten Tellern vom Typ Gose 249 ähnlich Abb. 3,3.

Zahlreiche, meist rauhwandig-tongrundige BS und WS sowie Henkelfragmente

Mehrere atypische vorgeschichtliche WS

Wenige spätmittelalterliche, violettbraun glasierte WS geriefter Ware

c) Sonstiges (Lesefunde auf der nw Terrasse oberhalb des Ringwalles, LMT EV. 86, 149 und Priv.)

Zahlreiche Ziegelfragmente, darunter Bruchstücke von tubuli

Scherben von Fensterglas, 1 WS mit Resten einer Glasschliffverzierung

Dachschieferbruchstücke

Handmühle aus Basaltlava (Dm. 0,40 m)

Eisennägel

Zeitstellung

Nachdem der Kastelberg bereits in vorrömischer Zeit befestigt worden war, dürfte er spätestens im 2. Jahrhundert wieder aufgesucht worden sein, wobei das verstärkte Auftreten der Keramik des 2.–1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, vergleichbar den Bergheiligtümern von Bremm (2), Fell (3) oder Zell (10), auf eine Kultstätte schließen lassen, die – vielleicht mit Unterbrechungen – bis in die Mitte (?) des 4. Jahrhunderts genutzt wurde.

Literatur

Jahresber. Ges. Trier 1853,7

J. Ost, Die Alterthümer in dem Kreis Daun, ungedr. Manuskript (1854) 173 f.
Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 410; 420 f.

2. **Bremm, Kr. Cochem-Zell** (= Gilles, Höhensiedlungen H 8)
CALMOND (Calmont)

Lage

800 m nnö Kirche Bremm, 290 m über der Mosel, 380 m NN. TK 25, 5808 Cochem, r 80220, h 53090.

Beschreibung (Abb. 4)

Steiler, felsiger Schiefergrat zwischen Mosel und Ellerbach mit langovaler Gipfelfläche. Längsachse W-O 85 m, Querachse N-S bis 35 m. Vor der W-Spitze kleinerer terrassenartiger Absatz von 13 (W-O) x 17 m (N-S). Siedlungsfläche ca. 0,25 ha. Im w Drittel des über den Grat leicht zugänglichen Gipfelplateaus auf einer Fläche von ca. 8 x 7 m Spuren eines rechteckigen (?) Gebäudes (verstürzte Schiefermauern und zahlreiche Dachziegel). Im N-Hang knapp 14 m vor Plateaukante weitgehend verfüllte Zisterne (oder Brunnen). – An unsicherer Stelle römisches Ziegelplattengrab⁴³. – Zur römischen Topographie vgl. Trierer Zeitschr. Beih. 7, 1985, 163 f.

Untersuchungen

Oberflächenfunde auf der Gipfelfläche und im S-Hang. – Im Jahre 1973 wurde bei Raubgrabungen die im N-Hang gelegene, bereits in früheren Jahren teilweise freigelegte Zisterne bis auf eine Tiefe von 14 m ausgehoben. Die Sohle der rundum gemauerten Zisterne wurde dabei aber nicht erreicht⁴⁴.

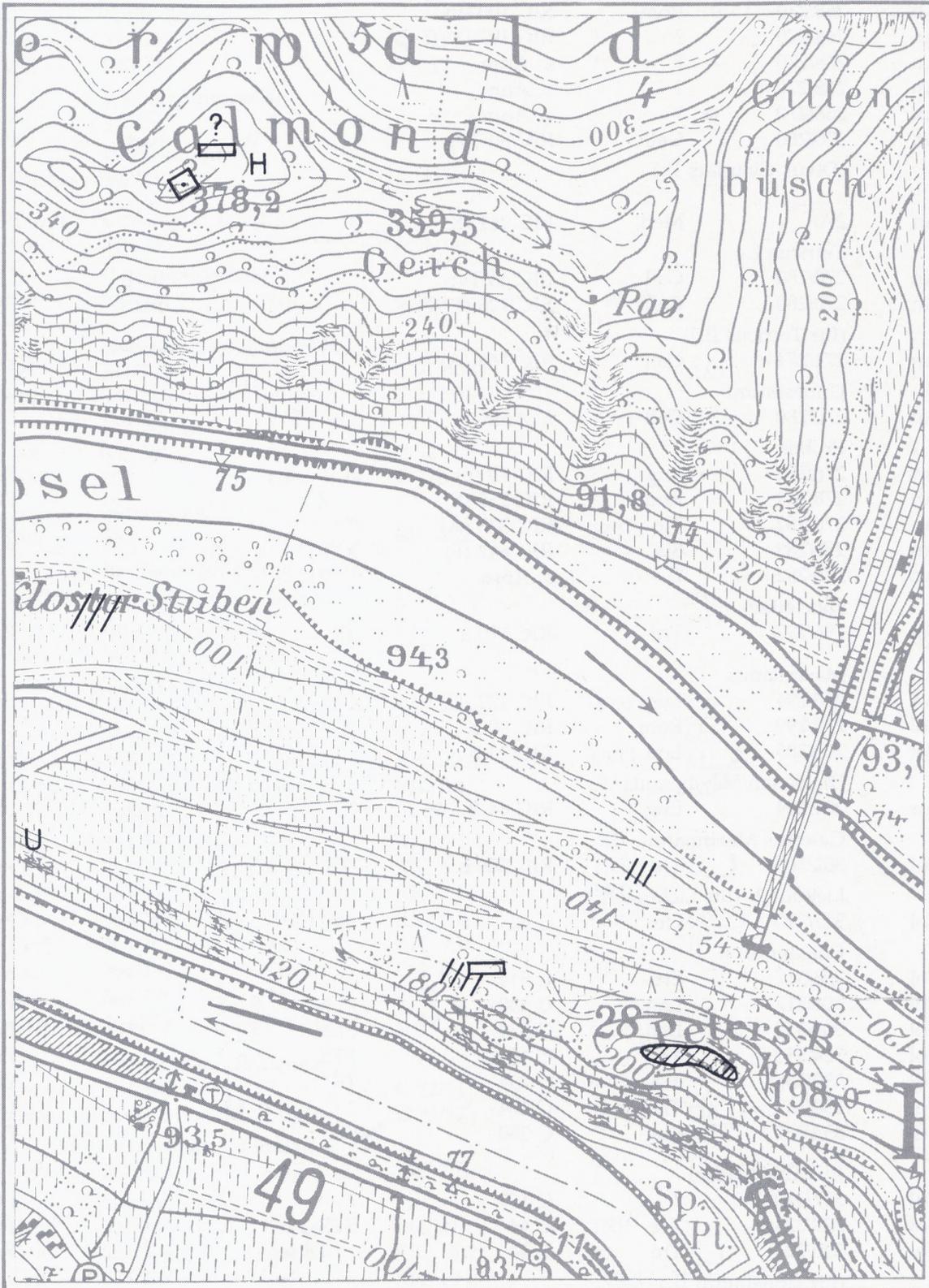
Funde

a) Münzen

	Hadrian				
1. S	128/138	Rom	RIC 970 (b)		LDK
	Antoninus Pius (für Mark Aurel)				
2. S	153/156	Rom	RIC 1325 Typ		LDK
	Commodus				
3. S	181	Rom	RIC 310 (a)		Priv.
4. S	186/188	Rom	RIC 497/511		Priv.
	Caracalla (für Iulia Domna)				
5. D	211/217	Rom	RIC 390		Priv.
	Gallienus				
6. An	260/268	Rom/Sis	RIC 230/574 (K) ?		Priv.
7. An	260/268	Med	RIC 481 (K)		LDK
	Claudius II.				
8. An	268/270	Rom	RIC 22 (K)	— H	Priv.
9. An	268/270	Rom	RIC 48 (F)		LDK
10. An	268/270	Rom	RIC 54/55 (K)	— N	Priv.
11. An	268/270	Rom	RIC 98/99 (A)		Priv.

⁴³ Ortsakten LDK.

⁴⁴ Trierische Landeszeitung von 18. 5. 1973.



Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 18. 7. 1980. Az.: 3.4062/229/80, durch: Rheinisches Landesmuseum Trier.

Abb. 4 Situationsplan zum Calmond bei Bremm (Ausschnitt aus TK 25, 5808 Cochem)

12. An	268/270	Rom	RIC 100 (F)				LDK
13. An	268/270	?	RIC 197 (K) Typ	?			LDK
14. An	268/270	?	s. Anm.				LDK
15. An	268/270	?	s. Anm.				LDK
16. An	268/270	?	s. Anm.				LDK
17. An	270/280	Gall	RIC 80 Typ		<u>V</u>	barb.	Priv.
	(Divus Claudius II.)						
18-							
19. An	270	Med	RIC 261 (K)	?			Priv./LDK
	Tetricus I.						
20. An	270/280	Gall	RIC 46 Typ			barb.	LDK
21. An	270/280	Gall	RIC 126 (F) Typ			barb.	Priv.
	(für Tetricus II.)						
22. An	271/274	Gall	RIC 266 (A)				Priv.
	Unbestimmt						
23. An	270/280	Gall	s. Anm.			barb.	LDK
	Probus						
24. An	276/282	Lug	RIC 75 (F)	II			Priv.
25. An	276/282	Rom	RIC 155 (F)	. . Z			Priv.
26. An	276/282	Tic	RIC 323 (A)	?			Priv.
27. An	276/282	Sis	RIC 642 (F)	XXI	<u>Z</u>		Priv.
28. An	276/282	?	s. Anm.				LDK
	Diocletian						
29. Fol	296/297	Tre	RIC 170 a	TR	<u>B</u> <u>Γ</u>		Priv.
	Maximianus						
30. An	290/294	Lug	RIC 422 (C)	C			Priv.
31. Fol	298/299	Rom	RIC 90 b	A	<u>R</u> <u>F</u>		Priv.
32. Fol	303/305	Lon	RIC 23 b				Priv.
	Diocletian/Maximianus						
33. An	289/294	Lug	RIC 64 ff./396 ff.	?		frag.	LDK
	Galerius Maximianus						
34. Fol	302/303	Tre	RIC 508 b	ITR	<u>S</u> <u>F</u>		Priv.
	Licinius I. (für Licinius II.)						
35. Fol	317/320	Her	C 42	SMHΓ	<u>Λ</u>		Priv.
	Constantin I.						
36. Fol	308/317	Tre	C 514				Priv.
37. Fol	308/317	Lon	C 530	PLN	<u>S</u> <u>F</u>		Priv.
38. Fol	308/317	Lon	C 534	PLN	<u>T</u> <u>F</u>		Priv.
39. Fol	324/330	Tre	C 454	PTR			Priv.
40. Fol	330/335	Tre	C 254	TR . .			LDK
41. Fol	330/335	Tre/Arl	C 254	?	<u>⊗</u>		LDK
42. Fol	335/337	Lug	C 250	SL.			Priv.
	(für Crispus)						
43. Fol	317/320	?	C 169	?			LDK
44. Fol	320/324	Tre	C 44	STR	☺		Priv.
45. Fol	320/324	Tre	C 44	. . TR	☺		Priv.
	(für Constantin II.)						
46. Fol	320/324	The	C 33	TS . . I			Priv.
47. Fol	330/335	?	C 122	?			LDK
	(für Helena)						
48. Fol	324/330	Tre	C 12	STR	☺		Priv.

	(Urbs Roma)					
49. Fol	330/337	?	C 17	?		Priv.
50. Fol	330/337	?	C 17	?		LDK
	(Constantinopolis)					
51. Fol	330/337	Tre	C 21	?	<u>✠</u>	Priv.
	Unbestimmt					
52. Fol	308/317	?	s. Anm.	?	<u>I</u> ?	LDK
	Constantin I./Söhne					
53. Fol	330/335	?	s. Anm.	?		LDK
	Constantinsöhne					
54. Fol	337/341	Tre	s. Anm.	. RS ✠		LDK
	Constans/Constantius II.					
55. Fol	341/346	Tre	C 179/293	?	<u>?</u>	Priv.
56. Fol	341/346	gOst	C 197/335	?		LDK
	Constantius II.					
56a Fol	335/337	?	C 92	?		Priv.
57. Mai	353	Tre	C 176	?		Priv.
	Magnentius					
58. Mai	353	Tre	RIC 320	TRP		Priv.
	Barbarisierungen (Constans)					
59. Fol/Min	353/357	Gall	C 65 Typ	?	<u>II</u>	Priv.
	Iulianus					
60. Cen	360/363	?	C 151	?		Priv.
	Valentinian I.					
61. Cen	364/367	Arl	RIC 7 a-c	.ON	<u>OF</u> ^{III}	Priv.
62. Cen	364/375	?	C 37	?	<u>D</u>	Priv.
63. Cen	367/375	Lug	RIC 20 a	LVG.	<u>O</u> ^{F II}	Priv.
64. Cen	367/375	Her	RIC 9 a	SMH.	* <u>✠</u>	Priv.
	Valens					
65. Cen	364/367	Tre	RIC 5 c	.RP.		Priv.
66. Cen	364/367	Tre	RIC 5 c	TRS	<u>D</u> [✠]	Priv.
67. Cen	364/367	Arl	RIC 7 b	TRP		Priv.
68. Cen	364/367	Arl	RIC 9 b	CO . .	<u>OF</u> <u>I</u>	Priv.
69. Cen	364/367	Aqu	RIC 9 b	?	<u>B</u>	Priv.
70. Cen	364/378	Tre	C 4/47	TR . .		Priv.
71. Cen	364/378	?	C 11	?		LDK
72. Cen	364/378	?	C 47	?		Priv.
	Valentinian I./Valens					
73. Cen	364/378	?	C 12/11	?		LDK
74. Cen	364/378	Lug/Arl	C 37/47	?	<u>OF</u> <u>I</u>	Priv.
	Valentinian I./Gratian					
75. Cen	367/375	Lug	RIC 20a/c	?	<u>[O]</u> ^{F II}	LDK
	Gratian					
76. Cen	367/375	Tre	RIC 31 c	TRP		Priv.
77. Cen	367/375	Arl	RIC 15 ?	?	<u>?</u> <u>I</u>	LDK
78. Cen	375/378	Arl	RIC 19 c	. CON		LDK
	Valentinian II.					
79. Cen	383/392	?	s. Anm.	?		LDK
	Theodosius					
80. Cen	379/383	Tre	RIC 68 c	SMTR		Priv.

frag.

	Magnus Maximus					
81. Mai	383/388	Lug	RIC 32	LVG . . .	___?	Priv.
	Unbestimmt					
82. Cen	364/378	Lug	s. Anm.	?	<u>O</u> ?	LDK
83. Cen	364/378	Lug	s. Anm.	LVG . . .	?	LDK
84. Cen	364/378	?	s. Anm.	?		LDK
85. Cen	367/378	Arl	RIC 17/19	PCON	?	Priv.
86. Cen	367/378	Lug/Arl	s. Anm.	?	<u>OF I</u>	LDK
87–						
92. Cen	367/378	?	s. Anm.	?		LDK
93–						
101. Cen	364/383	?	s. Anm.	?		LDK
102–						
103. Cen	378/383	?	s. Anm.	?		LDK
104. Mai	378/388	Lug	RIC 28/32	LVGP	<u>?</u> ?	Priv.
105–						
106. Mai	378/388	?	s. Anm.	?		LDK
107. AE 2/3	1.–4. Jh.	?	s. Anm.			Priv.
108. AE 3	3./4. Jh.	?	s. Anm.			Priv.
109–						
118. AE 3/4	3./4. Jh.	?				Priv.
119. ff. Mz	?					Priv.

-
1. Abgegriffen.
 2. RIC 1314, 1321, 1325; abgegriffen und korrodiert.
 5. 6. 9. Rand teilweise ausgebrochen.
 11. Knapper Schrötling.
 12. Korrodiert.
 13. RIC 14, 15, 197 (K). Rand teilweise ausgebrochen, korrodiert.
 14. Vs.: Gepanzerte B. r. mit Strahlenkrone; Rs.: stehende weibliche Figur r.; Legende nicht lesbar. Bestimmung nach Portrait.
 15. Vs.: Drapierte B. r. mit Strahlenkrone; Rs.: stehende Figur mit unklaren Attributen; Legende nicht lesbar; knapper Schrötling. Bestimmung nach Portrait.
 16. Vs.: K. r. mit Strahlenkrone; Rs.:?
 17. Rand ausgebrochen.
 23. Vs.: K. r. mit Strahlenkrone; Rs.: stehende Figur.
 25. 26. Rand teilweise ausgebrochen.
 28. Vs.: . . . C M AVR PRO . . . ; Rs.: l. stehende weibliche Figur (eventuell Felicitas); korrodiert.
 36. 49. Rand teilweise ausgebrochen
 52. Soli-invicto-comiti-Typ; Dm. 18 mm, korrodiert.
 53. Gloria-Exercitus-2 Fz.-Typ.
 54. Rand teilweise ausgebrochen. Gloria-Exercitus-1 Fz.-Typ.
 56. Rand teilweise ausgebrochen.
 59. Dm. 12 mm. Rand teilweise ausgebrochen.
 61. 65. 71. 77. Rand teilweise ausgebrochen.
 79. Vs.: . . . VS IV (N P) F A (VG), B. mit schmalen K. r., späteres Portrait; Rs.:?; abgegriffen.
 82. Gloria-Romanorum-Typ.
 83. Gloria-Romanorum-Typ. RIC 10, 20, 22.
 84. Gloria-Romanorum-Typ, kurzer Mantel.
 86. Securitas-Rei-Publicae-Typ; Rand teilweise ausgebrochen.
 - 87–92. Securitas-Rei-Publicae-Typ. 90–92 frag.
 - 93–101. Vs.: B. r.; Rs.: Victoria mit Palmzweig l. (Securitas-Rei-Publicae-Typ, Victoria-Auggg-Typ oder Felicitas-Romanorum-Typ).

102–103. Concordia-Auggg-Typ.

105–106. Reparatio-Rei-Publicae-Typ; davon eine frag.

107. Vs.: Kopfreste; Rs.:?

108. Vs.: Geringe Büstenreste; Rs.: unklare Reste einer stehenden Figur.

109–118. Eine Identifizierung der Münzen ist nicht mehr möglich, da sie zusammen mit rund 390 Münzen anderer Fundplätze aufbewahrt werden.

119 ff. Vgl. OA Bremm LDK.

b) Keramik, ohne Terrakotten (LDK EV. 76,25)

2 RS von rot engobierten Tellern vom Typ Niederbieber 53/Alzei 20. – Abb. 5, 1–2

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit einwärts gebogenem Rand vom Typ Alzei 29/34 (Speicherer Ware). – Abb. 5,3–4

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit hohem Hals und rundstabförmiger Lippe ähnlich Gilles, Höhensiedlungen Typ 56 C (Speicherer Ware). Vor dem Brand wurde auf der Schulter eine (Weihe-)Inchrift⁴⁵ –]LIBE[– eingeritzt. – Abb. 5,5

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Töpfen mit „herzförmigem“ Profil vom Typ Niederbieber 89 (Urmitzer Ware). – Abb. 5,6

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit innen gekehltem Rand vom Typ Alzei 27 (Mayener Ware). – Abb. 5,7

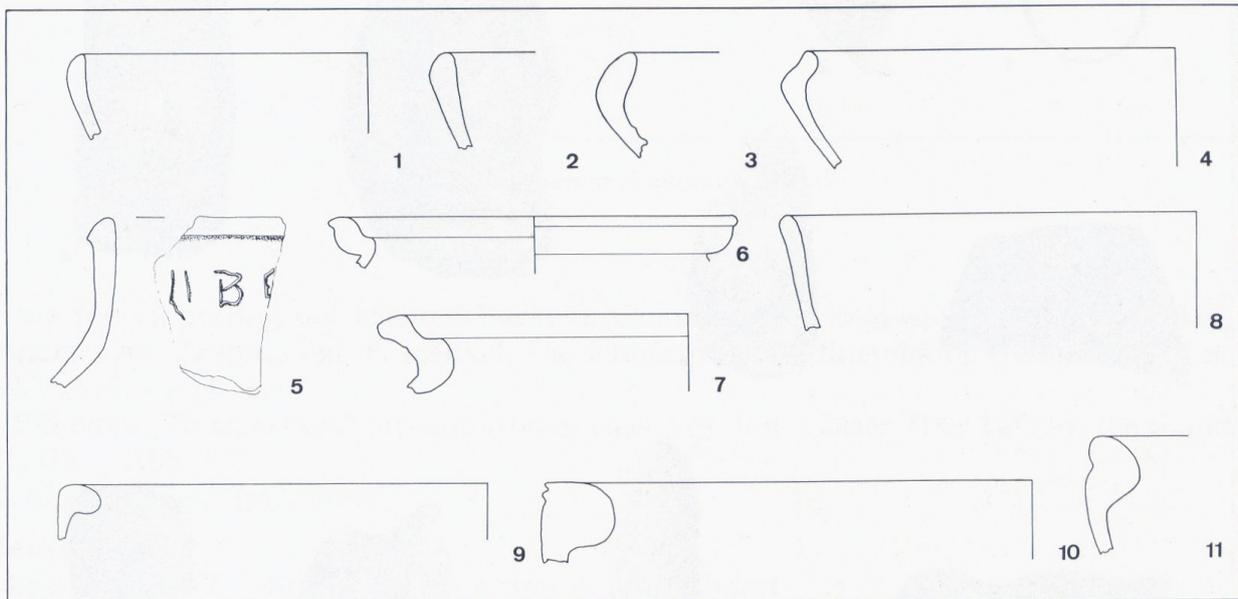


Abb. 5 Bremm, Calmond. M. 1:3

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers mit leicht auswärts gebogenem Rand vom Typ Niederbieber 113 (Urmitzer Ware). Abb. 5,8

1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104 (Urmitzer Ware). – Abb. 5,9

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Alzei 28 (Speicherer Ware). – Abb. 5,10–11

⁴⁵ Die erhaltenen Buchstaben bilden wohl eher den Rest eines Namens als den einer Weihung.

c) Terrakotten (Priv.)

Von ursprünglich mindestens 12 Terrakottenfragmenten waren 1976 nur noch 9 vorhanden:

Rückansicht einer Venus, unbedeckter Rücken mit gesenkten Oberarmen, rötlich-brauner Ton. – Abb. 6,3

Rückansicht einer vermutlich sitzenden Figur, Rücken unbedeckt, rötlich-brauner Ton. – Abb. 6,4

Büstenausschnitt (ohne Kopf) einer weiblichen Figur, wahrscheinlich mit Übergewand oder Mantel, auf der Brust zusammengeknöpft, rötlich-brauner Ton. – Abb. 6,5

Kopf eines jugendlichen, bartlosen Cucullatus mit aufgesetzter Kapuze, rötlich-brauner Ton. Abb. 6,6

Linke, vordere Hälfte eines Pferdes mit Ansatz der Vorderbeine (eventuell mit Reiter), rötlicher Ton. – Abb. 6,7



Abb. 6 Bremm, Calmond. M. 2:3

Armfragment mit Patera einer größeren sitzenden Figur, ockerfarbener Ton. – Abb. 6,8
 Plinthe mit Ansatz von blockartig zusammengefaßten Hinterbeinen eines Tieres, weißer Ton.

Gewandrest, rötlicher Ton. – Abb. 6,9

Gewandrest, rosafarbener Ton. – Abb. 6,10

d) Sonstiges (Oberflächenfunde, LDK und Priv.)

Scheibenfibel mit runder Scheibe; äußerer Kreis abwechselnd blaues und rotes, innerer grünes Email mit Spuren von Rot; erhöhter Mittelknopf mit weißem Email; Scharnierver-
 schluß, vgl. Böhme, Fibeln Taf. 26,994. – Abb. 7

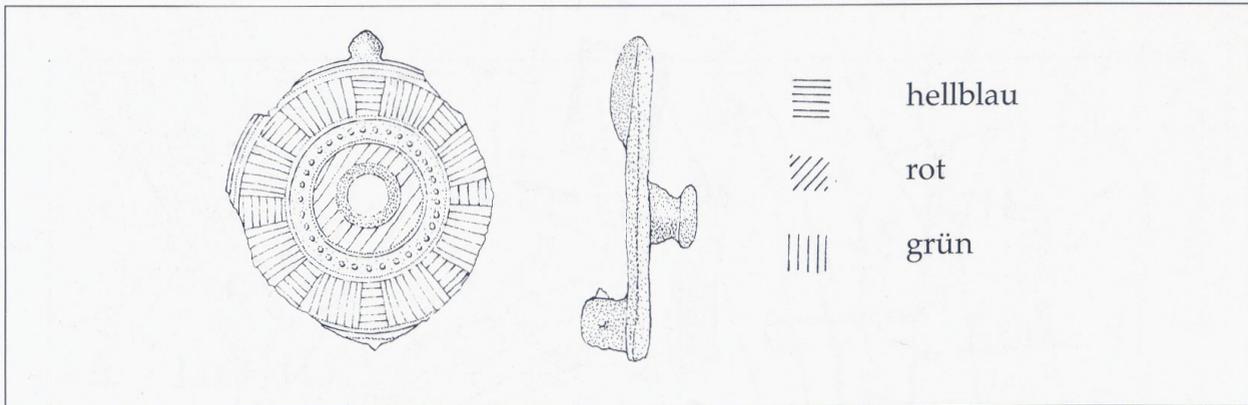


Abb. 7 Bremm, Calmond. M. 1:1

Einfacher Fingerring mit leichten Buckeln, Querschnitt halbkreisförmig bis rechteckig, innerer Dm. 22 mm. Vgl. F. Henkel, Die Fingerringe der Rheinlande (Berlin 1913) Taf. XXV, 514. – Abb. 6,1

1 WS eines „Netzbechers“ aus entfärbtem Glas, vgl. Kat. Gläser Trier Taf. 16, 176 b und 44,323. – Abb. 6,2

Zahlreiche Ziegelfragmente.

Zeitstellung

Mitte/2. Hälfte 2. Jahrhundert bis spätes 4. Jahrhundert

Literatur

KD Kr. Cochem (Düsseldorf 1960) 324.

Trierer Zeitschr. 37, 1974, 114.

3. Fell, Kr. Trier-Saarburg (= Gilles, Höhensiedlungen H 12)
BURGKOPF H 3

Lage

4800 m sö Kirche Fell, 75 m über dem Feller Bach, 375,9 m NN. TK 25, 6206 Trier-Pfalzel, r 59600, h 12760.

Beschreibung (Abb. 8)

Steiler, felsiger, von Feller- und Welgerbach begrenzter Schiefergrat mit schmaler, langgestreckter Gipfelfläche. Längsachse NW-SO 230 m, Querachse NO-SW bis 25 m, Siedlungsfläche ca. 0,4 ha.

Weitere römische Fundstellen sind in der näheren Umgebung des Burgkopfes bisher nicht bekannt.

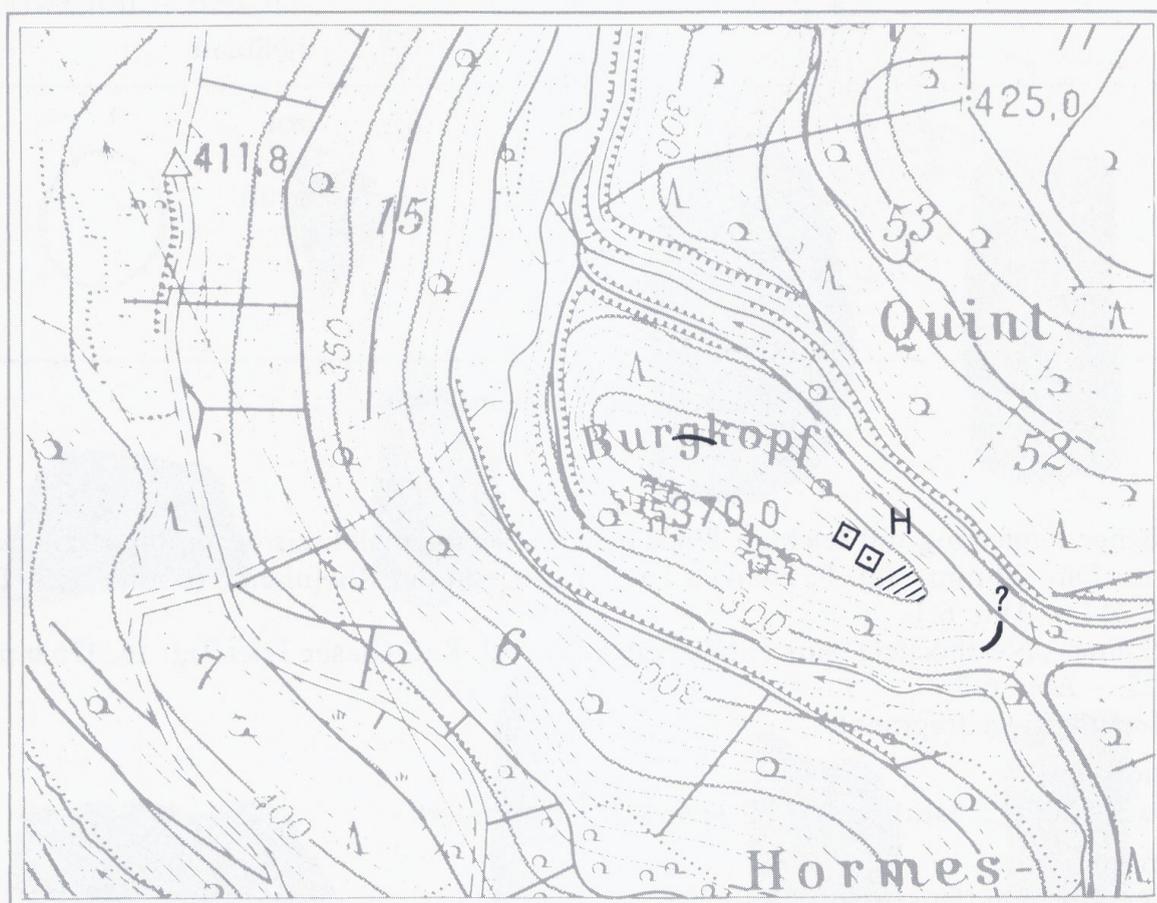


Abb. 8 Situationsplan zum Burgkopf bei Fell (Ausschnitt aus TK 25, 6206 Trier-Pfalzel)

Untersuchungen (Abb. 9)

Bei Grabungen des LMT konnten in den Jahren 1980/81 und 1986 im sö Teil des Grats auf zwei aus dem Fels gearbeiteten Terrassen jeweils ein Rechtecktempel mit Umgang freigelegt werden. Tempel I: Umgang 10,90x9,60 m, Cella 6,90x5,45 m. – Tempel II: Cella 8,80x7 m, Breite des nicht begrenzten Umganges ca. 1,40 m. – Sö der beiden Tempel wurde noch ein drittes, rund 6x5 m großes, aus Trockenmauern gebildetes Gebäude

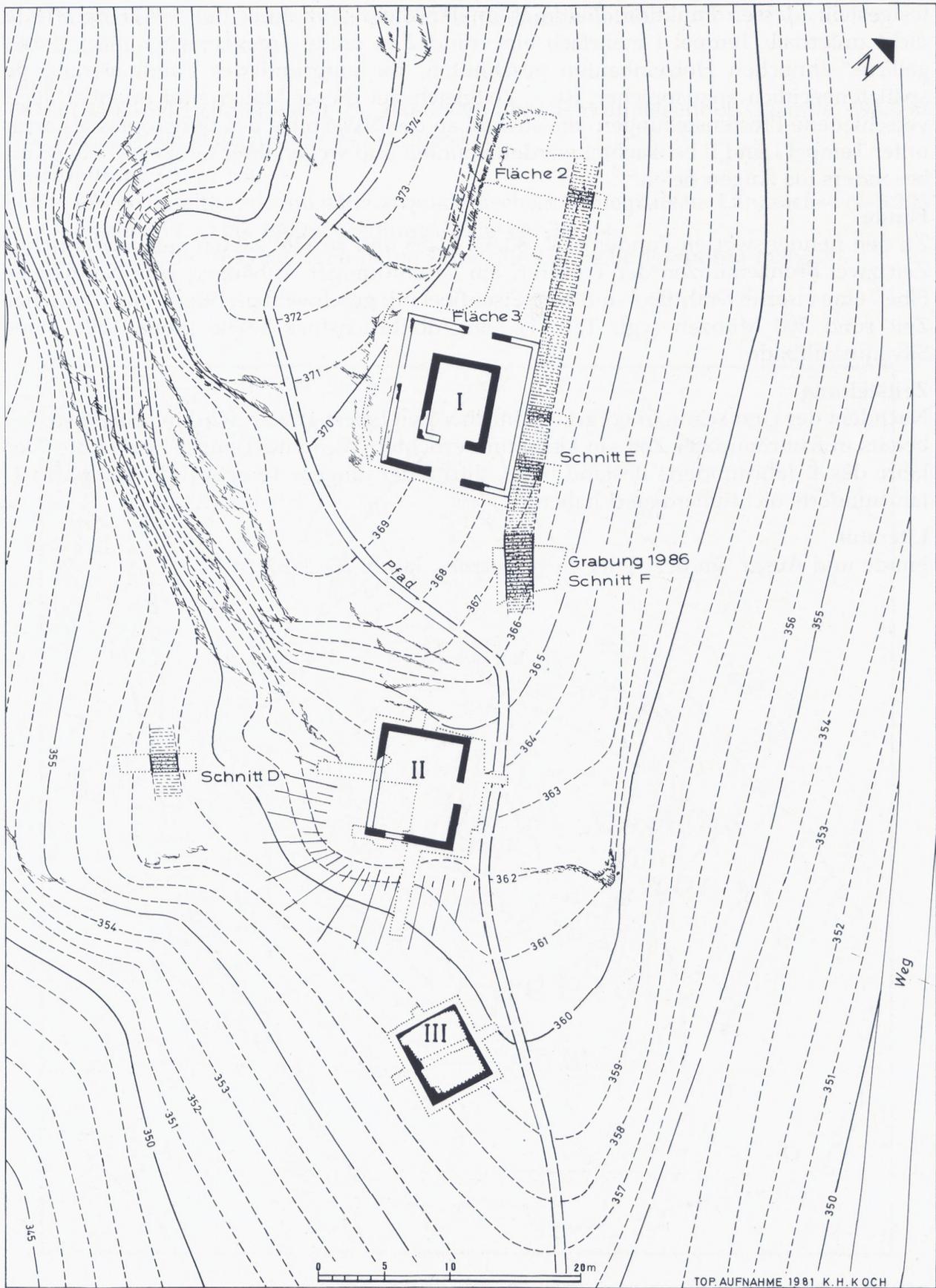


Abb. 9 Fell, Burgkopf. Gesamtplan des Heiligtums unter Berücksichtigung der vorgeschichtlichen Mauerreste

festgestellt, dessen Funktion allerdings unklar blieb. – Im NO- und SW-Hang wurde dicht unterhalb Tempel I mehrfach eine rund 2 m breite Trockenmauer mit „*murus gallicus*“-ähnlichen Holzeinbauten geschnitten, die aufgrund des Fundmaterials als spätlatènezeitlich anzusprechen ist. – Zeitgleich mit dieser Mauer sind offenbar auch verschiedene Pfostenstellungen, die sowohl an der NW-Spitze des Burgkopfes als auch unter Tempel I und II beobachtet werden konnten und wegen ihrer Größe (0,70x0,65 m) besonders ins Augen fielen⁴⁶.

Funde

Zu den nennenswerten Funden (EV. 80,33; 81,55 und 86,136) zählen aus vorrömischer Zeit zwei Bronzemünzen der Treverer, ein vasenförmiger Anhänger, eine Nauheimer Fibel, eine eiserne Drahtfibel und eine Eisenfibel mit geschweiftem Bügel, aus römischer Zeit rund 200 Münzen (vgl. Tab. 1), ein Altarbruchstück sowie große Teile eines Silvanuskultbildes.

Zeitstellung

Nachdem der Grat schon in vorgeschichtlicher Zeit befestigt war, wird in seinem südlichen Teil bereits in frühromischer Zeit ein Heiligtum errichtet. Während Tempel I bis in die 70er Jahre des 4. Jahrhunderts Bestand hatte, dürfte der jüngere Tempel II die Mitte des 4. Jahrhunderts nicht überdauert haben.

Literatur

Funde und Ausgr. im Bez. Trier 15 = Kurtrier. Jahrb. 23, 1983, 9* ff.

⁴⁶ Vgl. K.-J. Gilles, Funde u. Ausgr. im Bez. Trier 15 = Kurtrier. Jahrb. 23, 1983, 9* ff.

4. **Hinterweiler, Kr. Daun** (= Gilles, Höhensiedlungen H 6)
ERNSTBERG (Errensberg)

Lage

1100 m sö Kapelle Hinterweiler, ca. 100–150 m über dem umliegenden Gelände, 698,8 m NN. TK 25, 5706 Hillesheim, r 54950, h 66350.

Beschreibung (Abb. 10)

Steile, felsige Basaltkuppe mit nahezu quadratischem Gipfelplateau. Längsachse N–S 200 m, Querachse W–O bis 190 m, Siedlungsfläche ca. 3,5 ha.

An der Oberfläche zeichnen sich heute keine älteren Siedlungsspuren mehr ab.

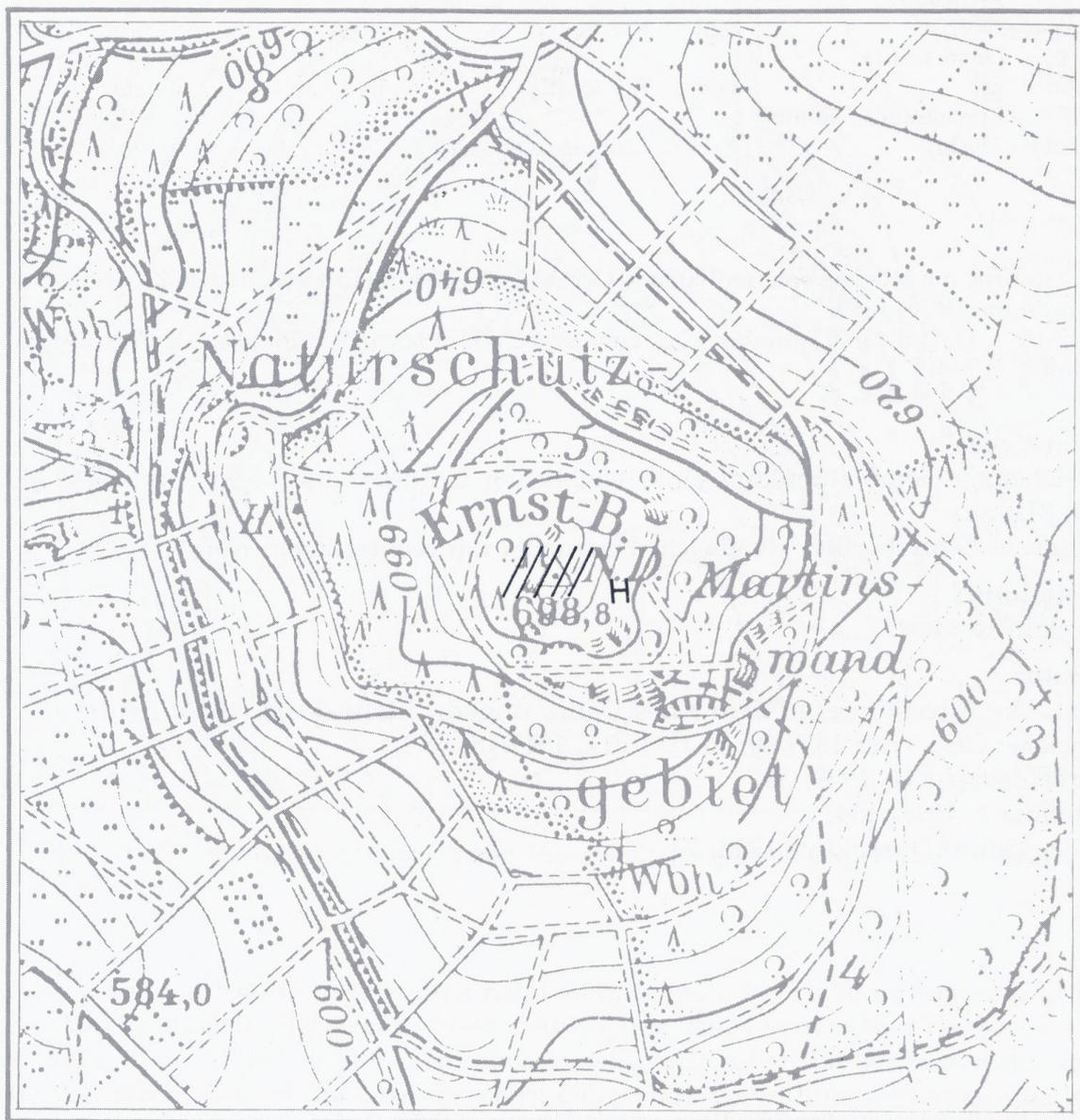


Abb. 10 Situationsplan zum Ernstberg bei Hinterweiler (Ausschnitt aus TK 25, 5706 Hillesheim)

Am nördlichen Bergfuß römische (?) Siedlungsreste⁴⁷ (genaue Lage?). – Mehr als drei römische Aschenkisten vom NW-Hang in Dauner Privatbesitz.

Untersuchungen

Auf der Bergkuppe beobachtete man im letzten Jahrhundert bei der Suche nach brauchbaren Mauersteinen mehrfach Reste eines römischen Gebäudes (Kalkmörtel und Schiefersteine). Dabei kamen auch zahlreiche römische Funde zutage.

Funde

a) Münzen

1 ff. Mz	Hadrian 117/138	?		
2 ff. Mz	Decius 249/251	?		
3. An	Tetricus I. 270/274	Gall	RIC 87 (?)	
4. An	Divus Carus 283	Lug	RIC 29 (K)	II
5. Fol	Constantin I./-söhne 330/341	?	Gloria-Exercitus-Typ	?

1 ff., 2 ff. Krug mit Münzen von Hadrian und Decius. J. Ost, Die Alterthümer in dem Kr. Daun, ungedr. Manuskript (1854) 165 ff.

3–5. Ost a. a. O. (1 ff.) 167. Jahresber. Ges. Trier 1859/60, 52 bezeichnet 3 fälschlich als Tiberius und 5 als „Jovinus“.

b) Sonstiges

Fast lebensgroßer Statuenkopf einer weiblichen Gottheit aus rotem Sandstein⁴⁸ (Eifel-mus. Mayen)

„Beinerner Schreibgriffel“, vielleicht Haarnadel mit rechteckigem Kopf⁴⁹

Zeitstellung

2.–4. Jahrhundert

Literatur

J. Ost, Die Alterthümer in dem Kreis Daun, ungedr. Manuskript (1854) 165 ff. Jahresber. Ges. Trier 1859/60, 51 f.; 10/11, 1917/18, 58 f.

Trierer Zeitschr. 4, 1929, 36.

Germania 1, 1917, 154.

KD Kr. Daun (Düsseldorf 1928) 73.

⁴⁷ J. Ost, Die Alterthümer in dem Kreis Daun, ungedr. Manuskript (1854) 165 f.

⁴⁸ Germania 1, 1917, 154 (mit Abb.).

⁴⁹ Vgl. Jahresber. Ges. Trier 1859/60, 52.

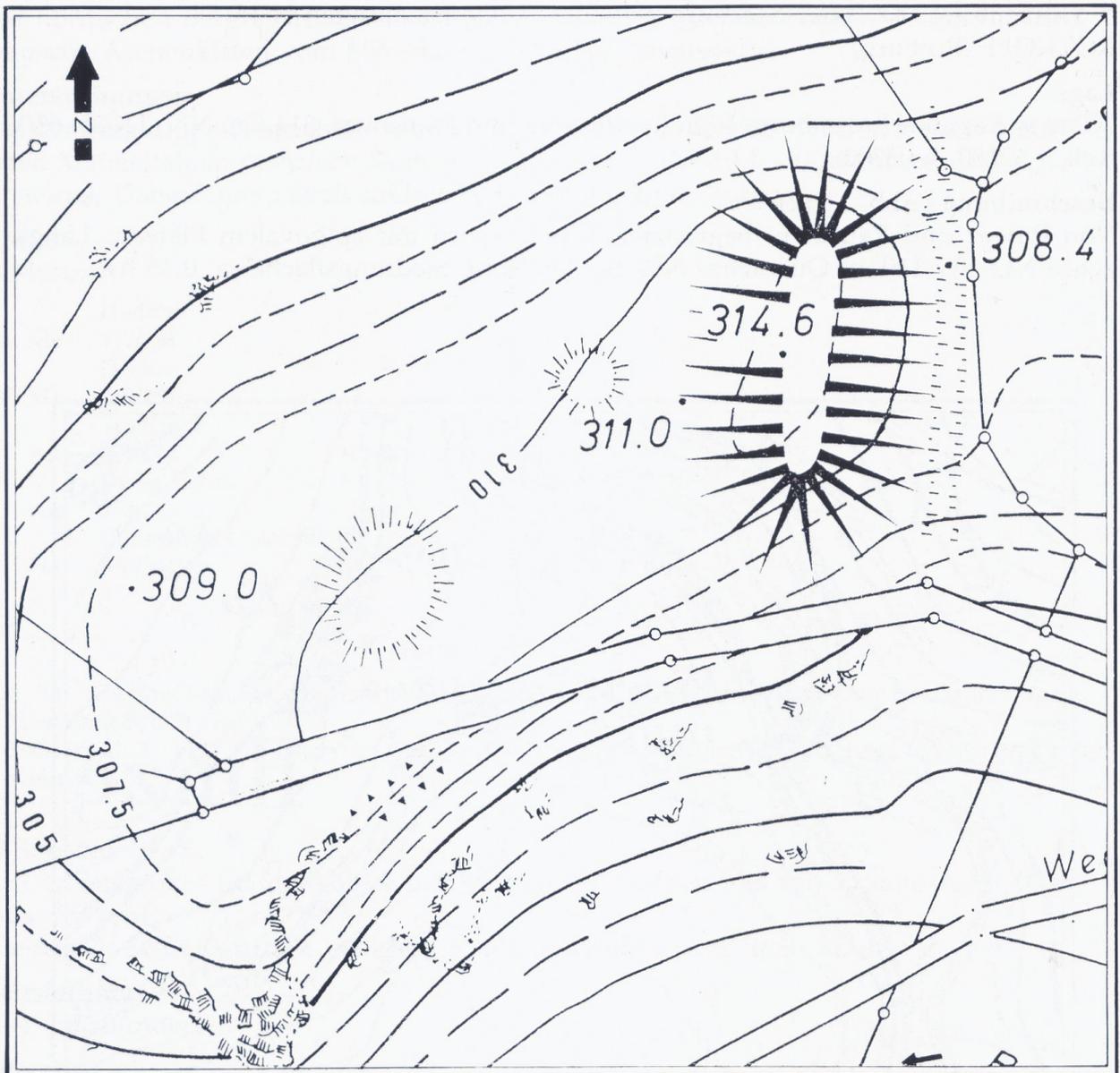


Abb. 12 Hinzenburg, Rotkopf. M. 1:1000

150 m sö im N-Hang zur Rauruwer zerschlagener Steinsarg⁵⁰. – 500 m sw römisches Gräberfeld (Zeitstellung?)⁵¹.

Untersuchungen

Bei Grabungen in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden verschiedene Mauerzüge freigelegt. – Oberflächenfunde im Bereiche der beschriebenen Trümmerstellen sowie im Wegprofil s des Abschnittswalles. – Sage von einer alten Burg aus der Zeit „vor dem 30jährigen Krieg“⁵².

⁵⁰ Ortsakten LMT.

⁵¹ KD Kr. Trier (Düsseldorf 1936) 142.

⁵² Jahresber. Ges. Trier 1865/68, 49.

Funde

a) Münzen (LMT EV. 86,122; 130 und Priv. B. und K.)

Vom Nordhang stammen die Nummern 1, 4, 7, 8, 13, 14, 19, 21–24, 29, 32–34, 39, 44, 45 und 50, vom Südhang die Nummern 3, 5, 10–12, 15, 17, 18, 20, 25, 26, 28, 30, 31, 36–38, 40–43, 46, 48, 49 und 53–57 sowie von der westlichen Plateauspitze die Nummern 2, 6, 9, 16, 27, 35, 47, 51, 52, 59–61.

		Kelten (Treveri)					
1.	Ae	10 v. Chr.	Gall	Scheers 216			LMT
		Unbestimmt					
2.	As	1. Hälfte 1. Jh.	?		halb.		LMT
3.	S	1. Jh.	?				Priv.
4.	As	1. Jh.	?				Priv.
		Antoninus Pius					
5.	S	138/161	Rom	s. Anm.			Priv.
6.	S	138/161	Rom	s. Anm.			LMT
		Marc Aurel					
7.	S	171/2	Rom	RIC 1037			Priv.
8.	S	161/180	Rom	s. Anm.			LMT
9.	As	161/180	Rom	s. Anm.			LMT
		Faustina II					
10.	S	161/176	Rom	RIC 1642			Priv.
11.	As	161/176	Rom	RIC 1683			Priv.
		Elagabal					
12.	D	219	Rom	RIC 23			Priv.
		Gallienus					
13.	An	260/268	?	s. Anm.			LMT
		Claudius II.					
14.	An	268/270	?	s. Anm.			Priv.
		Divus Claudius II.					
15.	An	270	Med	RIC 261 (K)			Priv.
16.	An	270	Med	RIC 261 (K)	?		LMT
		Victorinus					
17.	An	268/270	Gall	RIC 112 ff.			Priv.
18.	An	268/270	Gall	s. Anm.		frag.	Priv.
		Tetricus I.					
19.	An	270/280	Gall	RIC 100 ff. Typ		barb.	LMT
		Tetricus II.					
20.	An	271/274	Gall	s. Anm.			Priv.
21.	An	271/280	Gall	RIC 247 ff. Typ		barb.	LMT
		Unbestimmt					
22–							
23.	An	268/274	Gall	?			LMT/Priv.
24.	Min	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	LMT
25–							
26.	Min	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	Priv.
27.	Min	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	LMT
		Probus					
28.	An	276/282	Rom	RIC 183	RA		Priv.
		Maximianus					
29.	Fol	303/305	Lug	RIC 174	PLG	<u>â</u> *	Priv.
30.	Vfol	307	Tre	RIC 751			Priv.

31.	Fol	Licinius I. 316	Tre	RIC 120	ATR	<u>T F</u>	Priv.
32–		Constantin I.					
33.	Fol	308/317	?	C. 519 ff.	?		LMT
34.	Fol	313/314	Lon	RIC 6	PLN	<u>S F</u>	LMT
35.	Fol	319	Tre	RIC 213	STR	<u>*</u>	LMT
36.	Fol	323/324	Tre	RIC 435	PTR [☺]		Priv.
		(für Constantin II.)					
37.	Fol	317/318	Tre	RIC 174	?	<u>F T</u>	Priv.
38.	Fol	324/325	Tre	RIC 456	PTR		Priv.
39.	Fol	324/330	?	C. 165	?		Priv.
40.	Fol	335/337	?	C. 114	?		Priv.
41.	Fol	335/337	?	C. 114/5	?		Priv.
		(für Fausta)					
42.	Fol	326	Tre	RIC 483	STR [☺]		Priv.
		(Urbs Roma)					
43–							
45.	Fol	330/337	?	C. 17	?		Priv./LMT
		(Constantinsohn)					
46.	Fol	335/337	?	s. Anm.	?		Priv.
		Constans					
47.	Fol	341/346	Tre	RIC 182	TRP	<u>M</u>	LMT
48.	Fol	341/346	Tre	C. 179	?	<u>*</u>	Priv.
49.	Fol	341/346	?	C. 179	?	<u>‡</u>	Priv.
50.	Fol	341/346	?	C. 179	?	<u>?</u>	Priv.
51.	Cen	346/350	Tre	RIC 228	TRP•		LMT
52.	Cen	346/350	?	C. 22	?		LMT
		Constantius II.					
53.	Fol	337/341	?	C. 102	?		Priv.
		Constans/Constantius II.					
54.	Fol	341/346	?	C. 179/293	?	<u>‡</u>	Priv.
55.	Fol	341/346	?	C. 179/293	?	<u>?</u>	Priv.
		Constantinsöhne					
56.	Fol	337/341	?	s. Anm.	?		Priv.
		(Constantinopolis)					
57.	Fol	337/340	Con	RIC 32	CONSS		Priv.
		Unbestimmt					
58. ff.	AE	306/361	?	s. Anm.			Priv.
		Valentinian/Valens					
59–							
60.	Cen	364/378	?	C. 37/47	?		LMT
		Valens					
61.	Cen	364/378	?	C. 47	?		LMT
		Clemens Wenzeslaus (Kurtrier)					
62.	4 Pfg.	1789	Schrötter 1270				Priv.

2. Abgerieben

3. Regelmäßiger Schrötling; abgerieben.

4. Abgerieben.

5. Rs.: steh. Göttin m. Füllhorn und unklarem Gegenstand.

6. Rs.: steh. Figur; abgerieben.
 8. Rs.: steh. Göttin m. unklaren Attributen.
 9. Rs.: steh. Figur; abgerieben.
 13. Rs.: Tierdarstellung.
 14. Rs.: steh. Göttin; abgerieben.
 18. Rs.: steh. Figur m. unklaren Attributen.
 20. Rs.: abgerieben.
 24. Rs.: tempelartiges Gebäude.
 25–27. Rs.: steh. Figur m. unklaren Attributen.
 46.56. Gloria-Exerc. – 1 Fz. Typ.
 58 ff. Constantinische Kupfermünzen (Jahresber. Ges. Trier 1865/68, 49).

b) Keramik (LMT Inv. 38,2698, EV. 85,97 und 86,122)

- 1 BS eines Ein- oder Doppelhenkelkruges mit flachem Standring. Ockerfarbener Ton. – Abb. 13,1
 1 RS einer Reibschüssel, Typ wegen des fragmentarischen Zustands nicht bestimmbar. – Abb. 13,2
 1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit „verschliffen-herzförmigem“ Profil vom Typ Niederbieber 89 (Speicherer Ware). – Abb. 13,3
 1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104 (Speicherer Ware). – Abb. 13,4
 1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers mit einwärts gebogenem Schrägrand vom Typ Alzei 29/34 (Speicherer Ware). – Abb. 13,5
 Schwarz engobierte, glatt- und rauhwandig-tongrundige BS und WS, Henkelfragmente

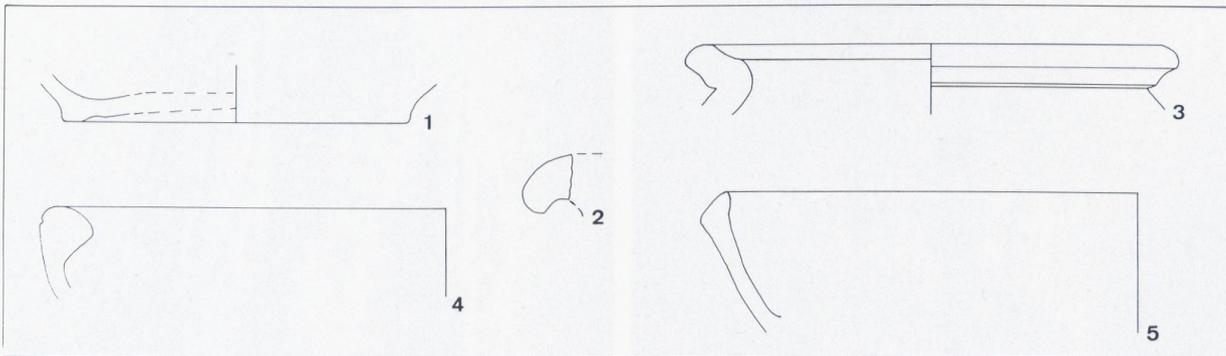


Abb. 13 Hinzenburg, Rotkopf. M. 1:3

c) Bronze (LMT EV. 86,122 und Priv. B.)

- Plattenfibel mit vier profilierten Köpfen (drei abgebrochen). Quadratische Platte mit geringen Resten einer dunkelroten Emaileinlage; vgl. Böhme, Fibeln Taf. 24, 947 f. – Abb. 14,1
 Gewölbter Beschlag mit zwei Gegenknöpfen wie Oldenstein, BerRGK 57, 1976, Taf. 56, 686 ff. – Abb. 14,4
 Kleines Glöckchen, verdrückt. – Abb. 14,3
 Runde Laffe eines Löffels mit Ansatz des Stieles. – Abb. 14,2
 Blechfragmente, Brst. eines Ringes und Bronzeschmelz

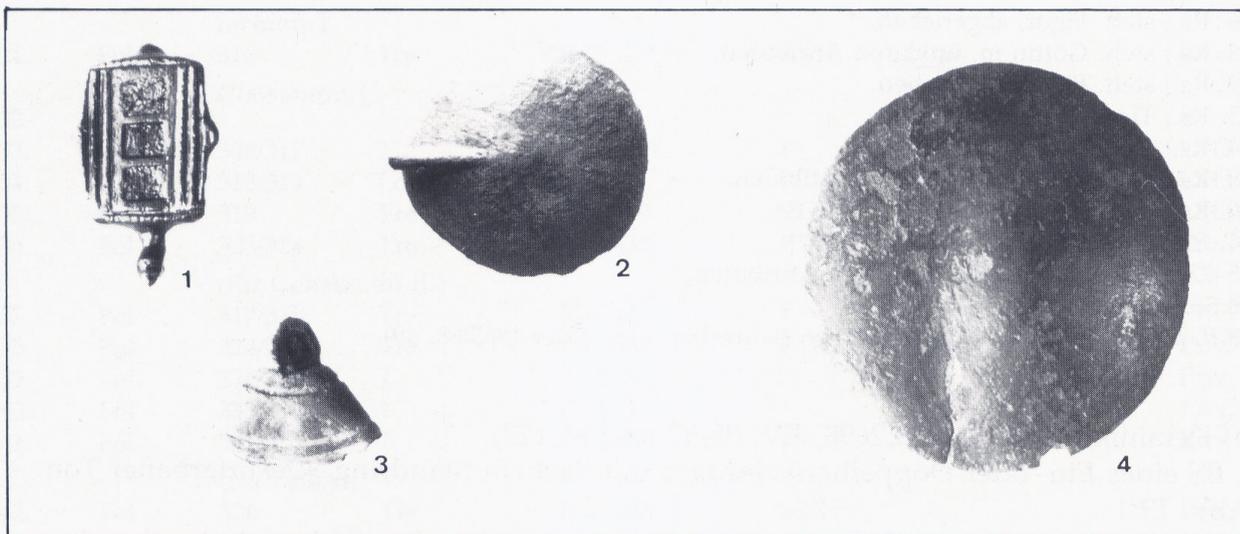


Abb. 14 Hinzenburg, Rotkopf. M. 1:1



Abb. 15 Vorder- und Rückansicht eines weiblichen Torsos, möglicherweise vom Rotkopf bei Hinzenburg

d) Stein

Torso einer weiblichen, 3 Fuß hohen Statue (lebensgroß?) mit faltenreichem Gewand aus Jurakalk⁵³, 1903 vom LMT erworben (Inv. 03,96, heute verschollen), vielleicht identisch mit Abb. 15.

Säulentrümmer von weißem Sandstein⁵⁴

e) Sonstiges

Dachziegel- und Dachschieferbruchstücke, teilweise mit großen Eisennägeln⁵⁵

Eisennägel, verschmolzenes Blei, verdrücktes, zylindrisches Bleiröhrchen, L. 2,8 cm (EV. 86,122)

Zeitstellung

Nachdem der Sporn offenbar schon in vorrömischer Zeit relativ stark befestigt worden war, dürfte er wohl noch im 1. Jahrhundert wieder aufgesucht worden sein, wobei er mit Unterbrechungen bis um 375/378 besiedelt war.

Literatur

Jahresber. Ges. Trier 1865/68, 49.

KD Kr. Trier (Düsseldorf 1936) 161.

Trierer Zeitschr. 14, 1939, 230; 247.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Trierer Zeitschr. 14, 1939, 247.

6. Kempfeld, Kr. Birkenfeld (= Gilles, Höhensiedlungen B 7)
WILDENBURG

Lage

1900 m sö Kempfeld, 100–150 m über dem umliegenden Gelände, 675,1 m NN. TK 25, 6209 Idar-Oberstein, r 90580, h 16300.

Beschreibung (Abb. 16)

Steiler gratartiger Quarzitrücken mit umfangreichen Resten vorgeschichtlicher Befestigungsanlagen, die im W durch eine kleinere mittelalterliche Burg gestört sind.

Quelle, in deren Umgebung römische (2./3. Jahrh.) und mittelalterliche Kleinfunde zutage kamen, am Fuß des mittleren Walles. – Ausgedehnte römische Siedlungsspuren, darunter Reste eines Bades 350 m sw. – Streuscherben des 2./3. Jahrhunderts 200 sw (EV. 80,177). – Aschenkiste und Grabmalbekrönung 250 m s. – Münzschatz, vermutlich der Mitte oder 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts 750 m sö (?)⁵⁶.

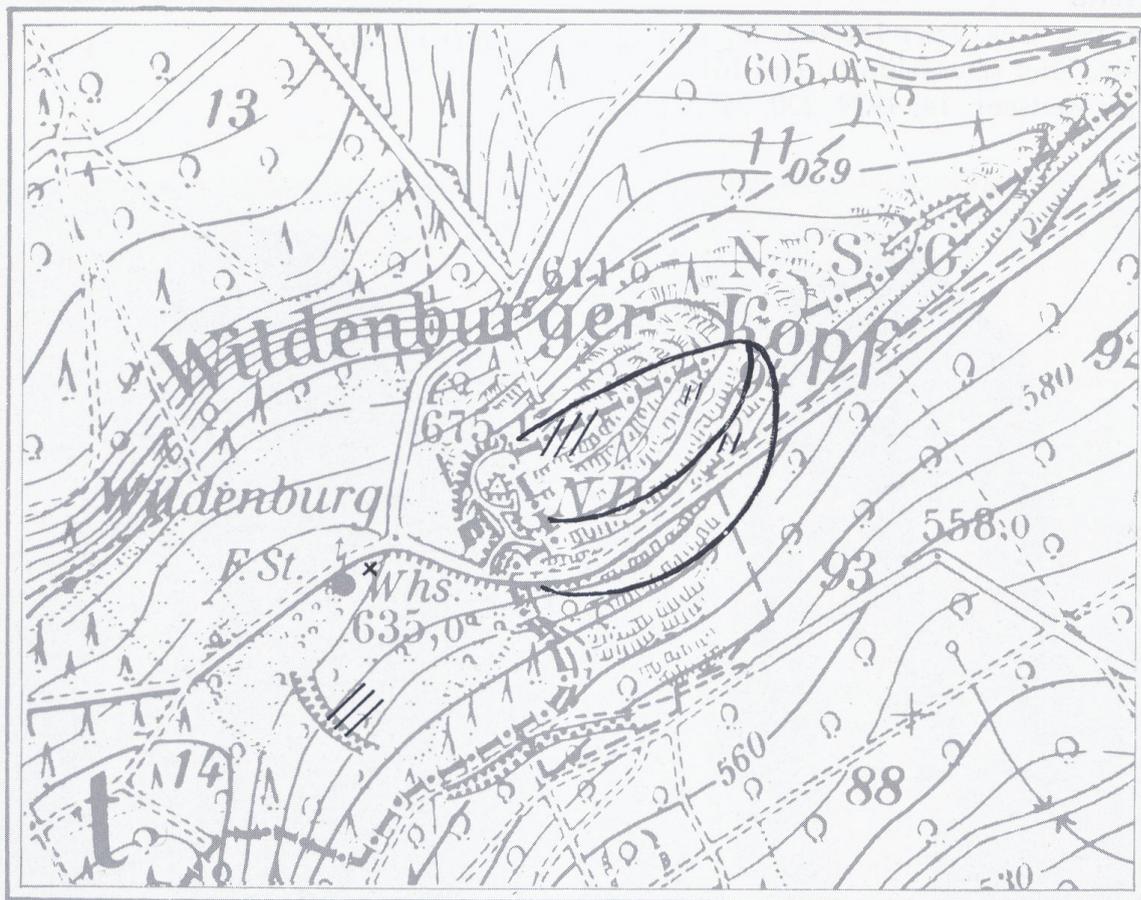


Abb. 16 Situationsplan zur Wildenburg bei Kempfeld (Ausschnitt aus TK 25, 6209 Idar-Oberstein)

Untersuchungen

Bei Ausgrabungen des LMT konnten zwischen 1978 und 1980 nicht nur die verschiedenen vorgeschichtlichen Wehranlagen untersucht, sondern erstmals auch spätrömische

⁵⁶ Zur Topographie des Umlandes vgl. die Ausführungen von H. Nortmann S. 93 ff.

Bauspuren beobachtet werden. Letztere konzentrieren sich um die Zisterne, d. h. auf der höchsten Terrasse (= Isohypse 667,5 m), welche zumindest auf der N- und SO-Seite von einer trocken gesetzten Mauer aus ausgewählten, plattenförmigen Quarzitsteinen und Spolien umgeben war. Ausdehnung der im SW durch eine mittelalterliche Burg gestörten spätrömischen Anlage: Längsachse NO–SW ca. 90 m, Querachse NW–SO knapp 40 m, Siedlungsfläche 0,25–0,3 ha⁵⁷.

Funde

Zu dem aus den neueren Grabungen geborgenen Kleinfunden zählen neben größeren Mengen römischer Scherben des 1.–Mitte 3. sowie der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts einige Münzen und ein Relieffragment, vermutlich einer Epona. Von den Altfunden verdienen mehrere Münzen der frühen und mittleren Kaiserzeit sowie ein inzwischen verschollenes Büstenkapitell Erwähnung. Bemerkenswert sind ferner eine größer Zahl neuerer Münzfunde, die mit den Altfunden und den Münzen aus der Grabung nachfolgend zusammengestellt sind. Die Münzreihe bedarf wegen ihrer Bedeutung in Bezug zu den anderen Bergheiligtümern hier einer gesonderten Vorlage, während für das übrige Fundmaterial auf den Beitrag von H. Nortmann in diesem Band verwiesen wird⁵⁸.

1–2. AE	Treveri 10 v.	Gall	Scheers 216	Slg. Sch.
3. AE 1	Augustus 27 v. – 14. n.	?		Inv. 19,13
4. S	Unbestimmt 1./2. Jh.	?		Slg. S 1/1
5. S	2. Jh.	?		Slg. S 1/2
6. As	Trajanus 114/117	Rom	RIC 681	Slg. S 2/5
7. Dp	Antoninus Pius 151/152	Rom	RIC 898	Inv. 80,49a
8. As	138/161	Rom	s. Anm.	Slg. S 1/5
9. S	138/161 (?)	?	s. Anm.	Inv. 79,335a
10. Dp	Marcus Aurelius 165/166	Rom	RIC 918/928	Slg. S 1/3
11. As	(für Faustina II.) 161/176	Rom	RIC 1634 ff. Typ	Slg. S 1/4
12. S	(für Diva Faustina II.) 176/180	Rom	RIC 1691 ff.	Inv. 19,14
13. An	Gallienus 256/257	Rom	RIC 185 (F)	Inv. 80,49b
14. An	Claudius II. 268/270	Rom	RIC 92 (K)	Inv. 79,334a
15. An	Victorinus/Tetricus I./II. 268/274	Gall	RIC 104 f./52 f./223	Slg. S 2/6
16. An	270/280	Gall	RIC 78/147 Typ	Slg. Sch.
17. An	(für Tetricus II.) 271/274	Gall	RIC 270 (A)	Inv. 79,335c
18. An	271/280	Gall	RIC 270 f. Typ	Slg. Sch.
				barb.

⁵⁷ Die Grabungsbefunde sind ausführlich bei H. Nortmann S. 37 ff. vorgelegt.

⁵⁸ S. 82 ff.

	Unbestimmt					
19. An	268/274	Gall	s. Anm.		barb. (?)	Inv. 79,335b
20. An	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	Slg. S 1/7
21. An	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	Slg. S 2/7
22. Min	270/280	Gall	s. Anm.		barb.	Slg. Sch.
	Constantin I./-sohn					
23. Fol	320/324	?	s. Anm.	?		Slg. S 1/8
24. Min	350/357	Gall	s. Anm.		barb.	Slg. Sch.
	Constans					
25. Fol	337/341	?	C 57 ff.	?		Slg. Sch.
	Constans/Constantius II.					
26. Fol	341/346	?	C 179/293	?	<u>?</u>	Slg. Sch.
27. Mai	346/350	?	C 19/54	?		Slg. S 1/9
	Constantius II.					
28. Mai	353	Tre	RIC 332 ff. Typ	?		Slg. S 2/9
	Magnentius					
29. Mai	351	Tre	RIC 307	TRP		Inv. 79,334b
30. Mai	352	?	C 68	?		Slg. Sch.
31. Mai	353	Tre	RIC 320	TRS		Inv. 80,64
32. Mai	353	?	C 31	?		Slg. S 1/12
	Magnentius/M. (für Decentius)					
33. Mai	351/352	Amb	RIC 20 ff.	?	<u>Ɔ</u>	Slg. S 2/8
34. Mai	352	Tre	RIC 312 f.	TRS		Slg. Sch.
35–36. Mai	352	Tre	RIC 312 f.	TR.		Slg. Sch.
37–39. Mai	351/352	?	C 68 ff./33 ff.	?		S 1/6, 1/10
40. Mai	351/352	?	C 69/33 ff.	?		Inv. 79,315
41. Mai	353	?	C 31/15	?		Inv. 79,335d
42. Mai	353	?	C 30 ff./13 ff.	?		Slg. S 1/11

1 ff. Zum Fundort der einzelnen Münzen vgl. die Liste bei H. Nortmann in diesem Band.

8. Vs.: Kopf des Ant. Pius n. r.; Rs.: unkenntlich.

9. Vs.: wohl Kopf des Ant. Pius n. r.; Rs.: steh. Figur, abgegriffen.

19. Vs.: Büste m. Strahlenkrone n. r.; Rs.: unklare Darstellung.

20. Vs.: Kopf m. Strahlenkrone n. r.; Rs.:?

21. Vs.: Kopf m. Strahlenkrone n. r.; Rs.: steh. Figur.

22. Vs.: Kopf m. Strahlenkrone n. r.; Rs.:?

23. Vs.: Büste mit Lanze und Schild n. r.; Rs.: unkenntlich, wohl BEATA TRANQVILLATAS-Typ

24. Wohl GLORIA-EXERCITVS-Typ.

Zeitstellung

Nachdem der Quarzitücken in vorgeschichtlicher Zeit mehrfach befestigt worden war, wird an dem Platz vermutlich schon in augusteischer Zeit ein Heiligtum errichtet, das nach den Wirren der Jahre 275/6 aufgegeben wird. In der Mitte des 4. Jahrhunderts wird die westliche Plateaukuppe erneut befestigt, um wenig später (353/355) im Zuge der verheerenden Germaneneinfälle zerstört zu werden. – Eine vor 1330 von den Wildgrafen von Kyrburg an der W-Spitze errichtete kleinere Burganlage wird während des 30jährigen Krieges wie der darauf folgenden Jahre stark in Mitleidenschaft gezogen und gegen Ende des 18. Jahrhunderts bis auf die Wirtschaftsgebäude abgebrochen⁵⁹.

Literatur

Vgl. in diesem Band den Beitrag von H. Nortmann.

⁵⁹ Vgl. K. E. Wild, Zur Geschichte der Wildenburg. Heimatkalender d. Landkreises Birkenfeld 1975, 96 ff.

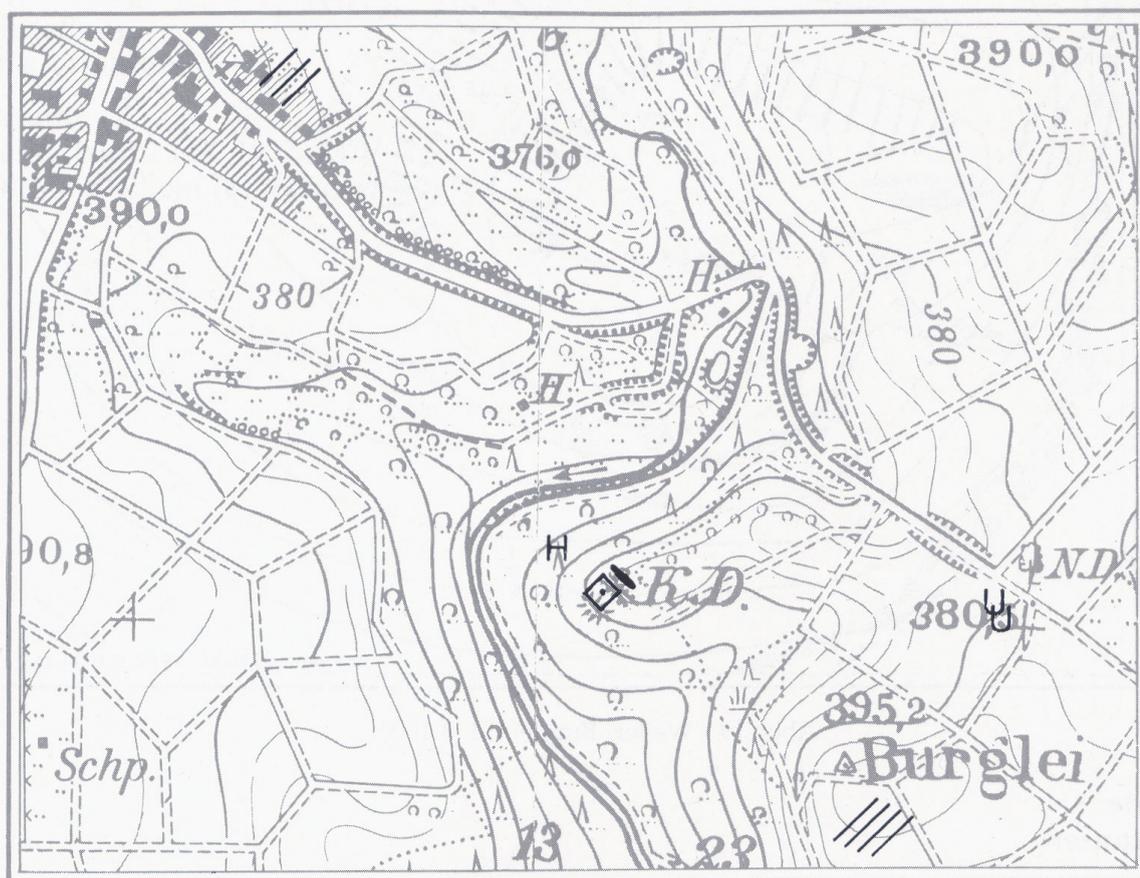
8. Weiler, Krs. Cochem-Zell (= Gilles, Höhengiedlungen H 7)
BURGLEI

Lage

600 m sö Kirche Weiler, rund 75 m über dem Weilerbach, 379,2 m NN. TK 25, 5808 Cochem, r 77520, h 56020.

Beschreibung (Abb. 18/19)

Steiler, felsiger Bergsporn (Schiefer) mit unregelmäßigem Gipfelplateau. Längsachse NO-SW ca. 35 m, Querachse NW-SO bis 30 m, Siedlungsfläche 0,09 ha.



Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 18. 7. 1980, Az.: 3.4062/229/80, durch: Rheinisches Landesmuseum Trier.

Abb. 18 Situationsplan zur Burglei bei Weiler (Ausschnitt aus TK 25, 5808 Cochem)

Der Sporn wird im O durch einen doppelten, knapp 40 m langen Halsgraben (Br. 7 bzw. 5 m, T. 0,6 m) und einen mittleren Wall (Br. 6 m, H. 1,5 m) abgeriegelt. Im Zentrum der Gipfelfläche Reste eines quadratischen, etwa 12x12 m großen Gebäudes (mit Kalkmörtel gesetztes Schieferbruchsteinmauerwerk). Wenig s aus dem Fels gearbeiteter Winkel (A).

Bachlauf 120 m w. Quelle 580 m ö. – Römische Siedlungsstellen 670 m nw⁶⁰ sowie 420 m sö im Distrikt Mannert mit dazugehörigem Gräberfeld 440 m ö⁶¹.

Untersuchungen

Über die umfangreichen Grabungen des letzten Jahrhunderts sind keine Einzelheiten bekannt. – Wenige römische Oberflächenfunde.

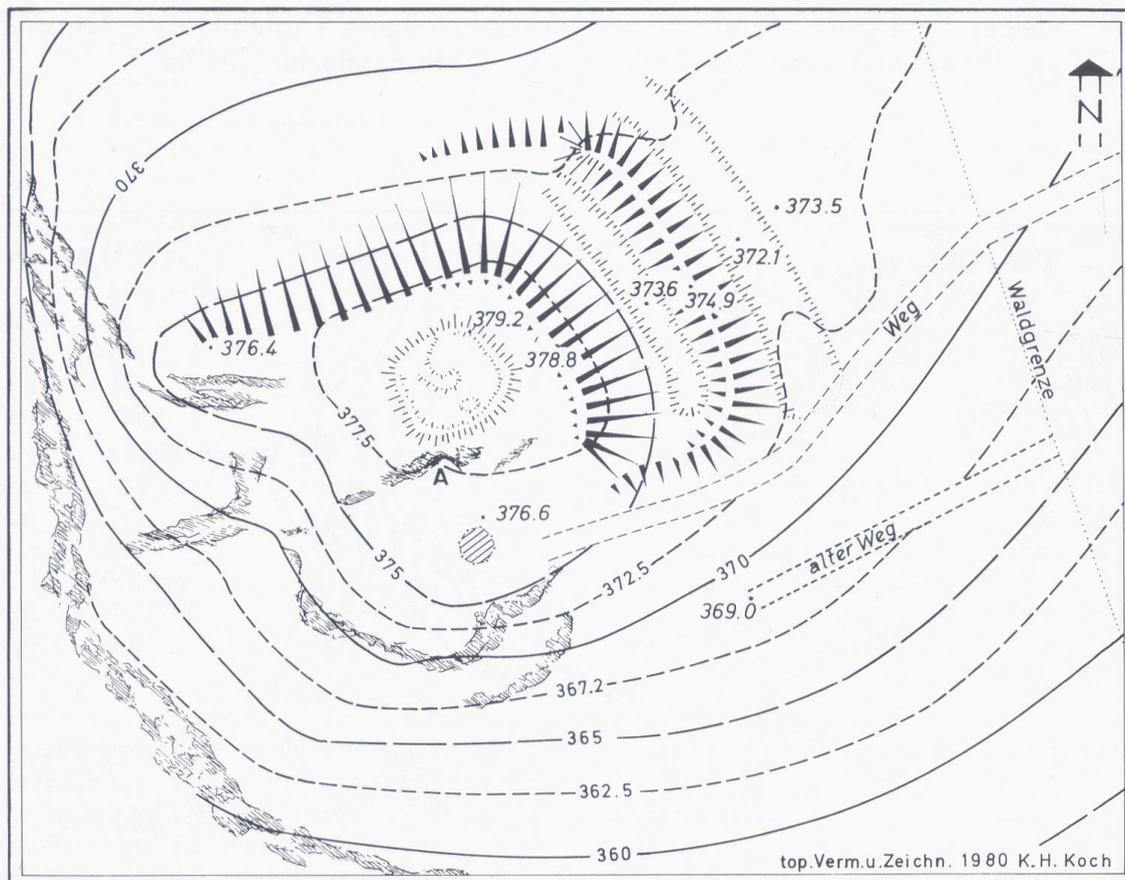


Abb. 19 Weiler, Burglei. M. 1:1000

Funde

a) Münzen

Unbestimmt

1 ff. Mz. ?

1 ff. Zahlreiche römische Münzen bei Grabungen in der Mitte des letzten Jahrhunderts. Chronik Lehrer H. Stassem.

b) Keramik (Lesefunde, LMB 36,629; LDK EV. 76,28 und 78,21)

1 RS eines rot engobierten Tellers vom Typ Niederbieber 53/Alzei 20 ähnlich Abb. 6,1
1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers mit leicht auswärts gebogenem, leicht verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 113 (Urmitzer Ware). – Abb. 21,1

⁶⁰ Ortsakten LDK, Inv. 489.

⁶¹ KD Kr. Cochem (München 1960) 788. – H. Stassem, Chronik von Weiler (ungedr. Manuskript).

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit herzförmigem Profil vom Typ Niederbieber 89 (Urmitzer Ware). – Abb. 21,2

1 WS einer Reibschüssel, mehrere glatt- und rauhwandig-tongrundige BS und WS (Urmitzer und Mayener Ware)

c) Metall (Lesefunde, LDK EV. 76,28 und 78,21)

1 RS eines Bronzegefäßes mit Schrägrand. – Abb. 21,3

Deckel einer Bronzekanne vom Typ Eggers 128. – Abb. 22,1

Bruchstück eines eisernen Tragegriffes. – Abb. 22,2

Bleifragmente, Eisennägel

d) Sonstiges (Lesefunde, LMB 36,629; LDK EV. 76,28 und 78,21)

Ziegelfragmente, Hüttenlehmreste und Kalkmörtelproben

Zeitstellung

2. bis 4. Jahrhundert.

Literatur

Bonner Jahrb. 142, 1937, 247.

KD Krs. Cochem (München 1960) 788.

9. Wittlich, Stadtteil Neuerburg, Krs. Bernkastel-Wittlich (= Gilles, Höhensiedlungen H 10)

BURGBERG (Merkursberg)

Lage

380 m s Kirche Neuerburg, 100 m über der Ebene der Wittlicher Senke, 286,5 m NN. TK 25, 6007 Wittlich, r 67780, h 40470.

Beschreibung (Abb. 20)

Steile, von Basaltgängen durchsetzte Buntsandsteinkuppe mit nahezu rundem Gipfelplateau. Dm. ca. 16 m. Siedlungsfläche 0,02 ha.

Die Gipfelfläche zeigt heute die Ruinen der mittelalterlichen Neuerburg.

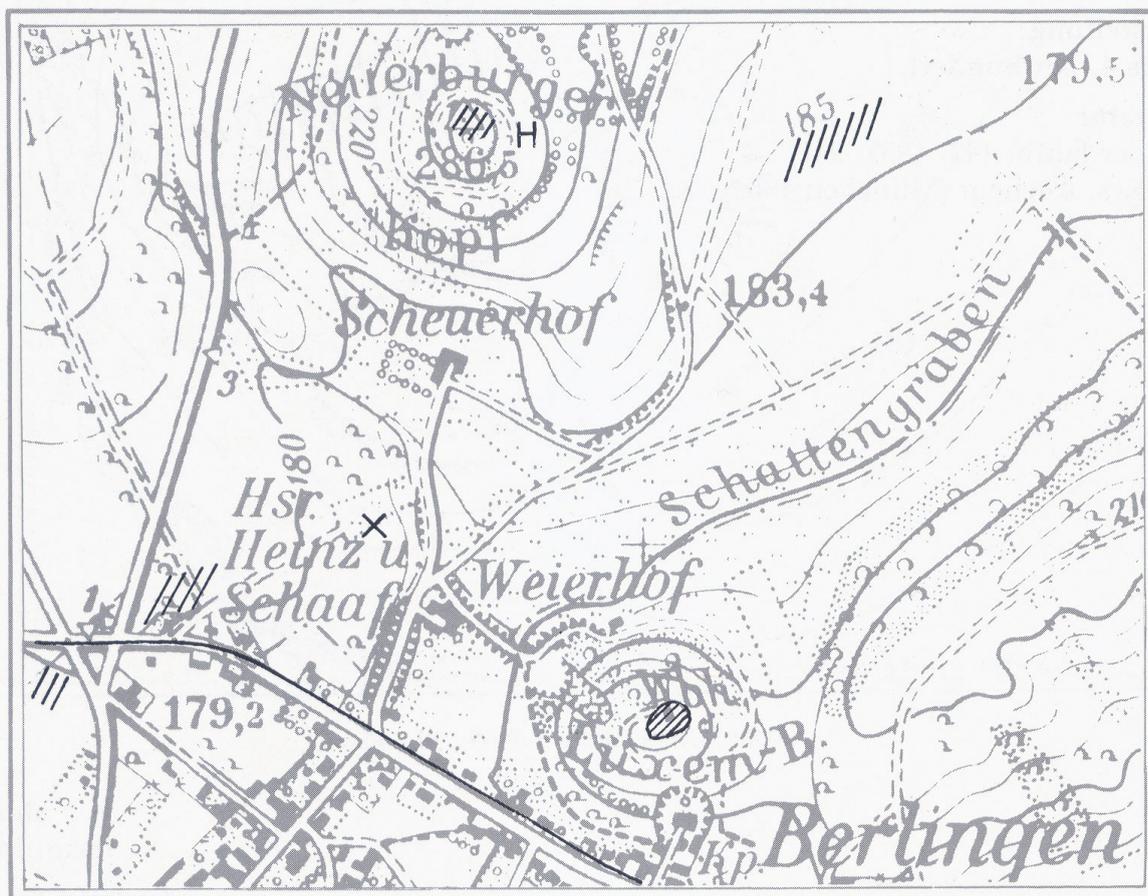


Abb. 20 Situationsplan zum Neuerburger Kopf bei Wittlich-Neuerburg (Ausschnitt aus TK 25, 6007 Wittlich)

Bachlauf 450 m s. – Römerstraße Trier–Neuwieder Becken 1,5 km ö⁶². Ein zweiter als Querverbindung zur Mosel dienender Straßenzug 600 m s. – 700 m ssö spätrömische Höhensiedlung⁶³. – 440 m ssw Abfallgrube (?) mit Funden des 2./3. Jahrhunderts. – Spätrömische Streufunde 400 m ö, 600 m und 750 m sw⁶⁴.

⁶² J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz, 2. Aufl. (Bonn 1931) 260 f.

⁶³ Gilles, Höhensiedlungen 209 f.

⁶⁴ Trierer Zeitschr. 49, 1986, 394; 397.

Untersuchungen

Vorgeschichtliche, römische und mittelalterliche Oberflächenfunde. – Bei Untersuchungen auf der n vorgelagerten Terrasse wurden 1941 die Reste eines nahezu rechteckigen Raumes aufgedeckt, der nach dem Fundmaterial ins späte Mittelalter datierte.

Funde

a) Münzen

1. As	Antoninus Pius 147/148	Rom	RIC 852a		Priv.
2. An	Tetricus I. 270/280	Gall	RIC 121 ff. Typ	barb.	EV. 86,85
3. Fol	Constantin I./-söhne 320/324	?	s. Anm.		EV. 86,85
4. Mai	Magnentius 351/352	Tre	RIC 315	TRS	Priv.
5. Hce	Arcadius 383/408	?	Ratto 32 ff./90 ff. Typ		Priv.

1. Gef. 1978 im Wegprofil O-Seite Bergkuppe.

3. Vota-Prägung. Rs: Kranz mit unlesbarer Votaangabe. Verbrannt.

4. Altfund.

5. Gef. 1978 oberhalb Weinberg O-Seite Bergkuppe.

b) Keramik

1. Lesefunde, LMT 15,365⁶⁵:

1 TS-RS vom Typ Drag. 27. – Abb. 21,4

1 TS-RS einer Reibschüssel vom Typ Drag. 45. – Abb. 21,5

1 RS einer Reibschüssel ähnlich Gose 458 (ockerfarbener Ton). – Abb. 21,10

1 BS eines schwarz engobierten Bechers. – Abb. 21,9

mittelalterliche Scherben und Ziegelfragment

2. Lesefunde O-Hang, LMT EV. 80,43; 86,9 und Priv.:

1 TS-WS einer Schüssel vom Typ Alzei 1 mit Rädchenverzierung Unverzagt – Chenet 335 = Hübener-Gruppe 6. – Abb. 22,5

1 TS-RS einer Reibschüssel vom Typ Alzei 6. – Abb. 21,6

1 TS-RS eines Tellers vom Typ Alzei 10. – Abb. 21,7

1 TS-RS eines Tellers vom Typ Alzei 11. – Abb. 21,8

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit innen gekehlttem Rand vom Typ Alzei 27 (Eifelware). – Abb. 21,11

1 RS einer rauhwandig-tongrundigen Schüssel mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104 (Speicherer Ware). – Abb. 21,13

5 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen wulstig verdicktem Rand, teilweise außen profiliert und überqellend (Speicherer und Mayener Ware). – Abb. 21,14–18

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Henkeltopfes mit hohem Hals und nach außen gebogenem, verdicktem Rand vom Typ Alzei 30 (Speicherer Ware). – Abb. 21,19

⁶⁵ Trierer Jahresber. 9, 1916, 12 spricht fälschlich nur von mittelalterlichen Scherben.

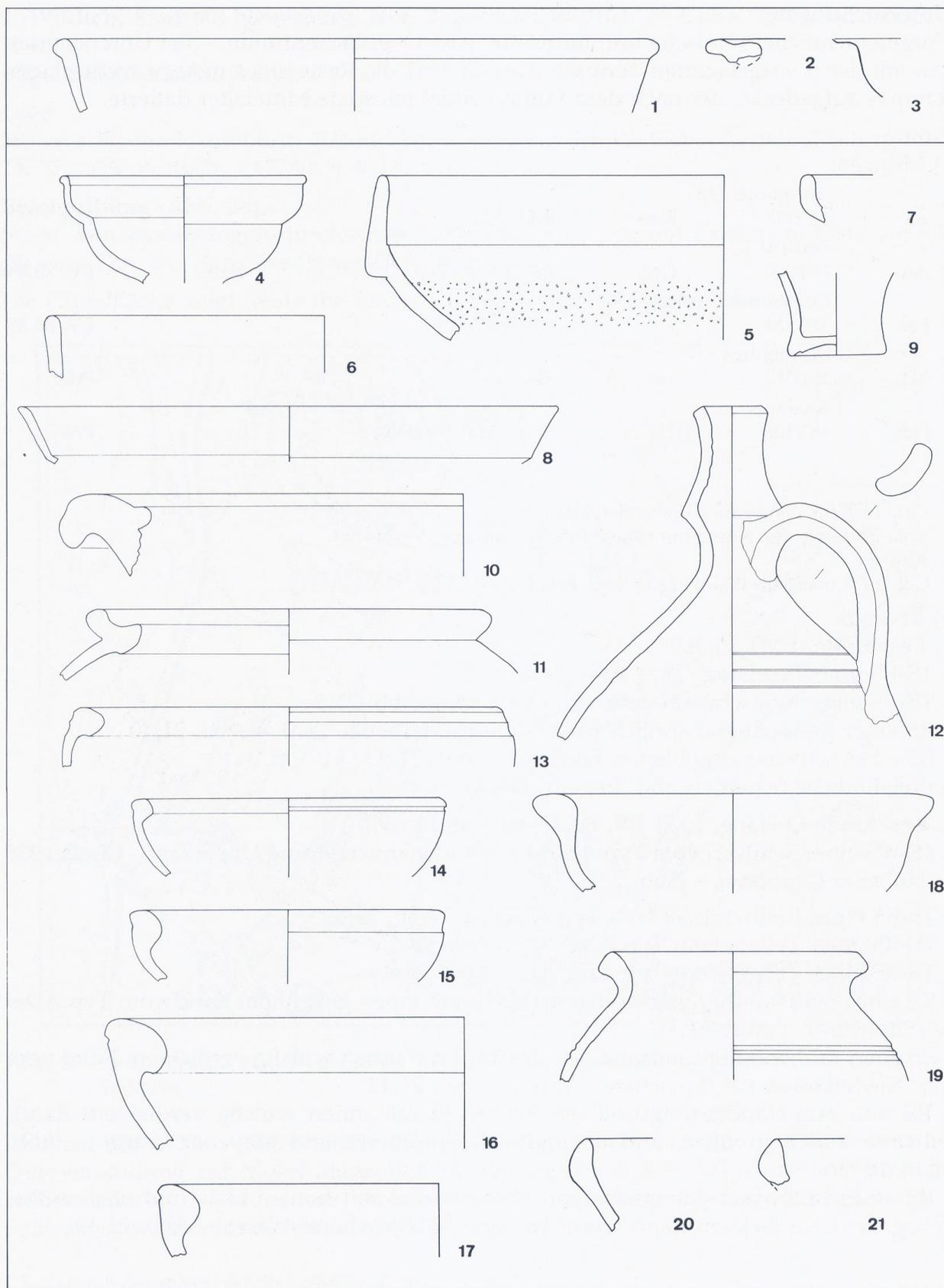


Abb. 21 Weiler, Burglei (1-3), Wittlich-Neuerburg, Neuerburger Kopf (4-21). M. 1:3

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit einwärts gebogenem Schrägrand vom Typ Alzei 29 (Mayener und Speicherer Ware). – Abb. 21,20–21

1 Oberteil eines rauhwandig-tongrundigen Einhenkelkruges mit Halsring und stöpselartig hochgezogenem Mundstück in Anlehnung an marmorierten Einhenkelkrug Gose 271 (Mayener Ware). Vgl. auch Gilles, Höhensiedlungen Typ 51. – Abb. 21,12

Verwaschenes Terrakottenfragment, vielleicht Hinterkopf einer Kinderbüste, grober rotbrauner Ton

Zahlreiche BS und WS (TS, glattwandige Reibschüssel, rauhwandig-tongrundige Ware)

3. Lesefund, Priv. (Verbleib?):

Terrakottenfragment („Kopf einer kleinen Statue aus Ton“)⁶⁶

c) Sonstiges (Lesefunde O-Hang, LMT EV. 80,43 und Priv.)

Bruchstück eines Henkels in Form von gegenständigen Delphinen ähnlich Menzel, Trier Nr. 316 f. – Abb. 22,3

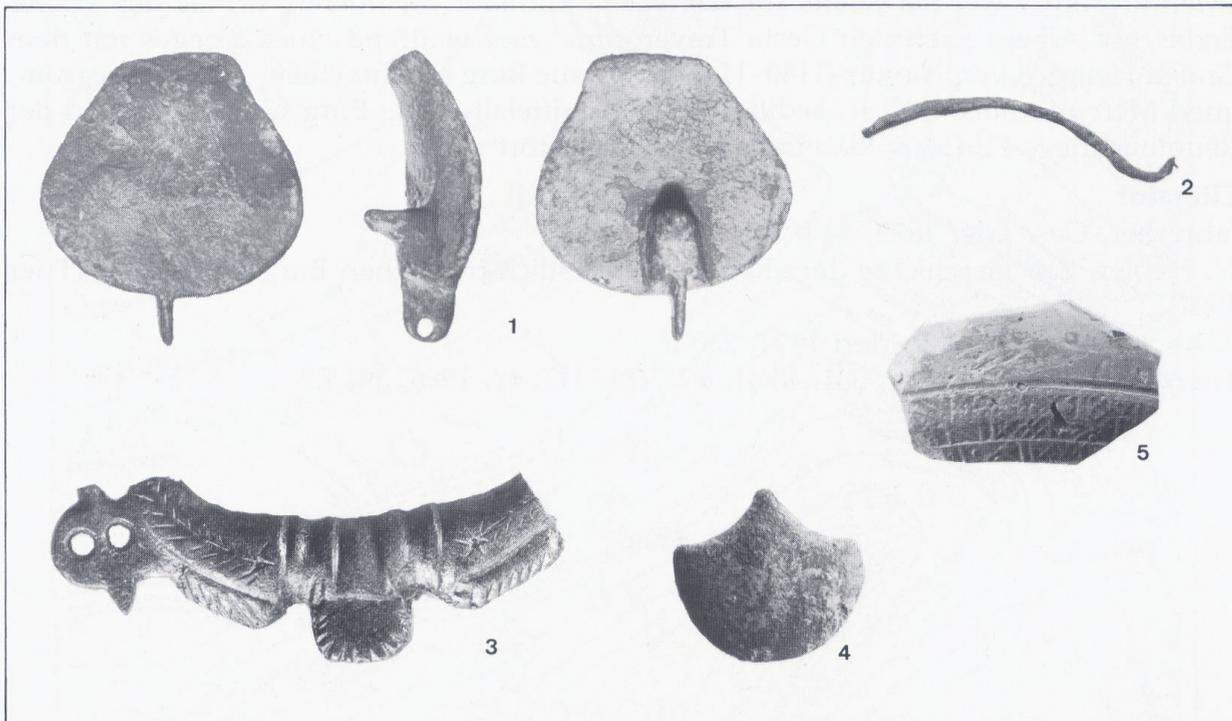


Abb. 22 Weiler, Burglei (1–2), Wittlich-Neuerburg, Neuerburger Kopf (3–5). M. 2:3 mit Ausnahme von 2 (M. 1:3)

Muschelförmiger Beschlag wie Oldenstein, BerRGK 57, 1976, Taf. 57, 697 ff. – Abb. 22,4

WS eines dünnwandigen, grünlichen Glases

Sekundär zugeschlagenes Tegulabruchstück mit Mörtelspuren vergleichbar denen des mittelalterlichen Mauerwerks

⁶⁶ Ortsakten LMT.

d) Vorgeschichtliche Keramik (Lesefund SO-Hang, EV. 86,9)
 WS eines handgemachten Gefäßes, außen Reste (?) eines Kammstrichmusters

e) Mittelalterliche Keramik (Lesefunde Gipfelplateau und Hänge):
 LMT 15,364; 15,366 (verschollen); 15,367; 76,212; EV. 80,43 und Priv.

Zeitstellung

Aufgrund der verschiedenen Kleinfunde läßt sich eine Besiedlung der Bergkuppe vielleicht schon in vorgeschichtlicher Zeit, zumindest aber für das späte 1. bis in die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts – mit Unterbrechungen – nachweisen. Während für die letzte Siedlungsphase (Mitte 4. – Anfang 5. Jahrhundert) nicht zuletzt aufgrund der Zusammensetzung der Keramik (vgl. Auswertung) eine militärische Nutzung des Berges zu erwarten ist, wobei er in der Funktion den benachbarten Lükemkopf ablöste, was zuvor aus sakralrechtlichen Gründen nur schwer vorstellbar war, dürfte der Neuerburger Kopf vom späten 1. bis in die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts als Heiligtum genutzt worden sein. Auffallenderweise haftet an der Bergkuppe noch heute die Bezeichnung „Merkursberg“, welche bereits für das 12. Jahrhundert überliefert ist, als der Trierer Erzbischof Albero nach den *Gesta Treverorum*⁶⁷ hier während eines Krieges mit dem Grafen Heinrich von Namur (1140–1146) eine neue Burg errichten ließ: „novum castrum, quod Mercurii mons dicitur, aedificavit.“ Die mittelalterliche Burg wurde während der Reunionskriege Ludwigs XIV. im Jahre 1689 zerstört⁶⁸.

Literatur

Jahresber. Ges. Trier 1855, 40 ff.

N. Hebler, Zur Geschichte der ehemals kurfürstlich-trierischen Burg Neuerburg (Trier 1904).

KD Krs. Wittlich (Düsseldorf 1934) 230 ff.

Trierer Zeitschr. 18, 1949, 331; 40/41, 1977/78, 447; 49, 1986, 394 f.

⁶⁷ J. H. Wyttenbach – M. F. J. Müller, *Gesta Trevirorum* I (Trier 1836) Kap. 85 (S. 245).

⁶⁸ N. Hebler, Zur Geschichte der ehemals kurfürstlich trierischen Burg Neuerburg (Trier 1904) 23.

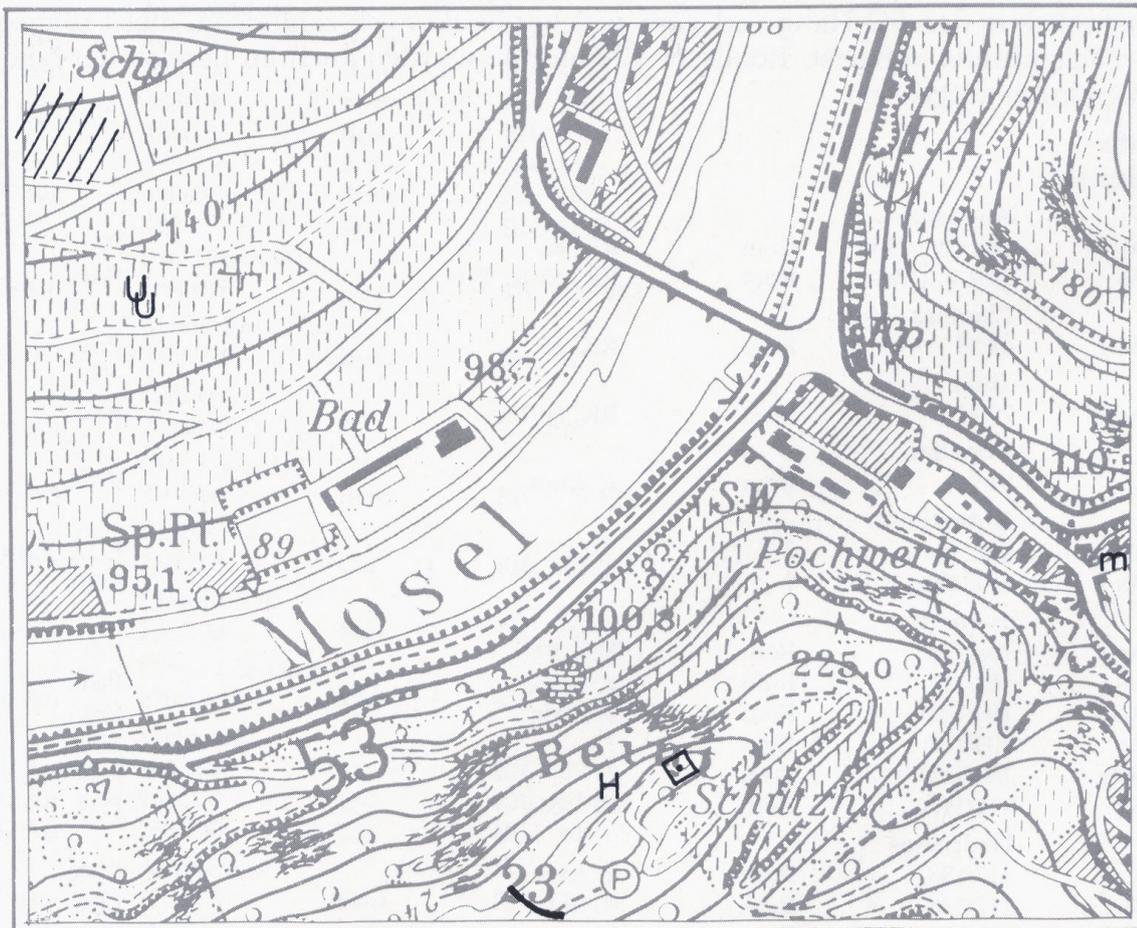
10. Zell, Krs. Cochem-Zell (= Gilles, Höhensiedlungen H 9)
BAINTER KOPF

Lage

550 m s Autobrücke Zell, 165 m über der Mosel, ca. 260 m NN. TK 25, 5909 Zell, r 84480, h 42420.

Beschreibung (Abb. 23)

Steiler, felsiger, von Mosel, Altlayer Bachtal und Enkircher Seifen begrenzter Schiefer-sporn mit langovaler Gipffläche. Längsachse NO–SW 260 m, Querachse NW–SO bis 40 m, Siedlungsfläche ca. 0,5 ha.



Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 18. 7. 1980, Az.: 3.4062/229/80, durch: Rheinisches Landesmuseum Trier.

Abb. 23 Situationsplan zum Bainter Kopf bei Zell (Ausschnitt aus TK 25, 5909 Zell)

Der Bergsporn wird im SW durch einen 3 m hohen und 8 m breiten Abschnittswall sowie zwei kleinere, vorgeschobene Abschnittsgräben abgeriegelt. Spuren einer verstürzten Befestigungsmauer lassen sich auch auf großen Teilen der S-Flanke beobachten. – An der NW-Seite erkennt man zwei kammerartig aus dem Fels gebrochene Terrassen in der Art spätrömischer Felskammern⁶⁹.

⁶⁹ Vgl. Gilles, Höhensiedlungen 36 f.

Ausgedehnte römische Villa mit Nebengebäuden 1000 m nw⁷⁰. Wenig s römisches Brandgräberfeld⁷¹. – Zwei Münzen des 2. und frühen 4. Jahrhunderts 550 m onö⁷². – Römische Streuscherben des 3. Jahrhunderts 650 m nö⁷³.

Untersuchungen

Bei Anlage eines Weges wurde 1970 der sö Teil des Walles angeschnitten, wobei neben zahlreichen verschlackten Schiefersteinen, wohl die Reste einer verbrannten Pfosten-schlitzmauer oder eines „murus gallicus“, auch zahlreiche spätlatènezeitliche Keramik-scherben zutage kamen. Gleichzeitig wurde für die Herrichtung eines Grillplatzes mit Rasthütte und Kinderspielplatz die gesamte NO-Spitze der Innenfläche planiert und weitgehend bis auf den Fels abgetragen. Dabei angeschnittene Kulturschichten wurden vornehmlich in den SO-Hang verlagert, welcher heute noch zahlreiche, meist römische Oberflächenfunde aufweist. Römische Kleinfunde wurden auch im Bereich der beiden Felskammern aufgelesen.

Funde

a) Münzen

	Augustus			
1. As	16/15 v. Chr.	Rom	RIC 81	Priv.
2. As	16/2 v. Chr.	Rom	RIC 63 ff. Typ	Priv.
	Claudius I.			
3. As	41/54	Rom	RIC 66	Priv.
	Titus			
4. As	79/81	Rom	RIC 80/130	Priv.
	Domitian			
5. S	81/96	Rom	s. Anm.	Priv.
	Unbestimmt			
6–10. As	1./2. Jh.	?	?	LDK, Priv.
11. As	1. Hälfte 2. Jh.	?	?	LDK
	Trajanus			
12. As	103/111	Rom	RIC 500	Priv.
13. As	103/117	Rom	s. Anm.	Priv.
14. As	103/117	Rom	s. Anm.	Priv.
15. As	103/117	Rom	?	LDK
16. Sem	103/117	Rom	?	Priv.
17. As	114/117	Rom	RIC 661	Priv.
	Hadrianus			
18. S	117/138	Rom	s. Anm.	LDK
19. S	117/138	Rom	?	LDK
20–22. As	117/138	Rom	?	LDK, Priv.
23. As	119/121	Rom	RIC 579b	Priv.
	Antoninus Pius			
24. As	138/161	Rom	?	LDK
25. Dp	158/159	Rom	RIC 1017	Priv.
	(für Diva Faustina I.)			
26. As	141/161	Rom	RIC 1196	Priv.

⁷⁰ K.-J. Gilles, Zeller Heimathefte 2, 1983, 15.

⁷¹ Ebd.

⁷² K.-J. Gilles in: 750 Jahre Zell-Mosel (Wittlich 1972) 55 Anm. 30.

⁷³ Unpubl.

	Marcus Aurelius			
27. As	145/148	Rom	RIC 1266/1284	Priv.
28. As	161/180	Rom	s. Anm.	Priv.
29. As	164/165	Rom	RIC 910	Priv.
30. S	166/168	Rom	RIC 948/952/959	Priv.
31. As	169/170	Rom	RIC 985	Priv.
32. S	170/171	Rom	RIC 1001	Priv.
33. Dp	176/177	Rom	RIC 1186	Priv.
	Lucius Verus			
34. As	163/164	Rom	RIC 1377	Priv.
35. As	165/166	Rom	RIC 1448	Priv.
	Commodus			
36. S	181/183	Rom	RIC 330/380	Priv.
37. Dp	183/184	Rom	RIC 421	Priv.
38. Dp	183/185	Rom	RIC 386 Typ	Priv.
39. S	186/187	Rom	RIC 497	Priv.
40. S	190	Rom	RIC 562	Priv.
41. As	190/191	Rom	RIC 588	Priv.
42. S	192	Rom	RIC 619	Priv.
	(für Crispina)			
43. Dp	180/183	Rom	RIC 680–682	Priv.
	Maximinus Thrax			
44. S	235/238	Rom	RIC 67	Priv.
	Gallienus			
45. An	253/268	?	s. Anm.	Priv.
	(für Salonina)			
46. An	260/268	Rom	RIC 5 (A)	Priv.
	Postumus			
47. An	260/268	Col	RIC 318 (C)	Priv.
	Claudius II.			
48. An	268/270	Rom	RIC 92 (K)	Priv.
	Divus Claudius II.			
49. An	270	Med	RIC 261 (K)	Priv.
	Victorinus			
50. An	268/270	Tre	RIC 59	Priv.
51. An	268/270	Tre	RIC 61 (A)	Priv.
52. An	268/270	Tre	RIC 61 (C)	LDK
	Aurelianus			
53. An	270/275	Med	RIC 140 (F)	Priv.
	Tetricus I.			
54. An	270/274	Gall	RIC 88 (F)	Priv.
55. An	270/274	Gall	RIC 100 (C)	Priv.
56. An	270/274	Gall	RIC 113 (C)	Priv.
57. An	270/274	Gall	RIC 121 ff. Typ	Priv.
58. An	270/274	Gall	RIC 126 ff. Typ	LDK
59. An	270/280	Gall	RIC 63 Typ	barb. Priv.
60. An	270/280	Gall	RIC 68 ff. Typ	barb. Priv.
61. Min	270/280	Gall	RIC 135 f. Typ	barb. Priv.
62. Min	270/280	Gall	RIC 145 ff. Typ	barb. Priv.
63. Min	270/280	Gall	RIC 147 Typ (?)	barb. Priv.
	(für Tetricus II.)			
64–				
65. An	271/274	Gall	RIC 270 ff. Typ	LDK

66. An	270/280	Gall	s. Anm.				Priv.
67. Min	270/280	Gall	s. Anm.				Priv.
	Tetricus I./II.						
68. An	270/274	Gall	RIC 110 ff./254 ff. Typ				LDK
	Unbestimmt						
69. An	270/280	Gall	s. Anm.				Priv.
70–							
74. An	270/280	Gall	?				LDK, Priv.
	Probus						
75. An	276/282	Lug	RIC 104 (F)		?		Priv.
76. An	276/282	Rom	RIC 150				Priv.
	Carinus						
77. An	282/283	Rom	RIC 160		?		Priv.
	Constantin I.						
78. Fol	310/313	Tre	RIC 873	<u>T F</u>	PTR		Priv.
79. Fol	327/328	Tre	RIC 504		PTRE		Priv.
	(für Sohn)						
80. Fol	324/330	?	s. Anm.		?		LDK
	(für Helena)						
81. Fol	324/325	Tre	RIC 458		STR		Priv.
	Constans/Constantius II.						
82. Fol	340/341	Tre	RIC 108 ff.	<u>M</u>	TRP✓		Priv.
83. Min	353/357	Gall	C 179/293 Typ	<u>D</u>	?		
	Valens						
84. Cen	364/378	?	C 47		?		Priv.
	Valentinian II.						
85. Mai	378/388	?	C 26		?	frag.	Priv.

1–10. 12–44. 46–86 Gef. im SO-Hang bzw. in dem von der NO-Spitze dorthin verlagerten Erdreich.

11.45. Gef. in einer Felskammer im NW-Hang.

2. Vs.: Kopf n. r.; Rs.: SC, Name des Münzmeisters nicht lesbar.

5. Rs.: steh. weibl. Figur, abgerieben.

6–10. Vs. u. Rs. abgerieben.

11. Vs.: Kopfrete, wohl 1. Hälfte 2. Jahrh., Rs. abgerieben.

13. Rs.: sitzende Gottheit, abgerieben.

14. Rs.: steh. Figur, abgerieben.

15.16. Rs.: abgerieben.

18. Rs.: zwei steh. Figuren, abgerieben.

19–22. Rs. abgerieben.

24. Rs. abgerieben.

28. Rs.: sitzende Gottheit, abgerieben.

30. Verbrannt.

38. RIC 386/420/422/443/455, abgerieben.

45. Bestimmung nach Portraitresten, abgerieben.

66. Rs.: steh. Figur m. unklaren Attributen.

67. Vs.: bartloser Kopf m. Strahlenkrone n. r.; Rs.: steh. Figur (?) . . M–OV . .

69. Rs.: steh. Figur m. unklaren Attributen.

70–74. Vs.: Kopf m. Strahlenkrone n. r.; Rs.:?

77. Verbrannt.

80. PROVIDENTIAE-CAESS-Typ.

b) Bronze (Lesefunde aus dem von der Gipffläche abgeschobenen Erdreich; Priv.)
Kragenfibel mit breitem flügelartigem Bügel wie Kat. Trier – Augustusstadt Nr. 73;
Kragen, Fuß und Spirale verloren. – Abb. 24,1

Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel wie Riha, Fibeln Taf. 38, 1050. Nadel und Fuß
(teilweise) abgebrochen. – Abb. 24,2

Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel wie Riha, Fibeln Taf. 38, 1050. Nadel abgebro-
chen. – Abb. 24,3

Scharnierfibel mit Tierkopffuß und rhombischem Bügel mit quergeteiltem Mittelfeld, das
ursprünglich mit Email ausgefüllt war, ähnlich Riha, Fibeln Taf. 48, 1404 ff. – Abb. 24,4



Abb. 24 Zell, Bainter Kopf. M. 1:1

Backenscharnierfibel mit ovaler Scheibe zwischen zwei breiteren Querbalken wie Riha, Fibeln Taf. 63, 1649 ff. Nadel abgebrochen, Email verloren. – Abb. 24,5

Backenscharnierfibel mit rosettenförmiger Platte, die mit rotem und grünem Email ausgefüllt ist, ähnlich Böhme, Fibeln Taf. 25,960. Fuß und Nadel abgebrochen. – Abb. 24,6

Backenscharnierfibel mit runder Scheibe und tutulusartigem Aufsatz wie Riha, Fibeln Taf. 60, 1584. Nadel teilweise abgebrochen. – Abb. 24,7

Kleiner, punzverzierter Löwenkopf, vielleicht Endbeschlag eines Griffs oder Möbelbeschlags. – Abb. 29,7

Nahezu vollständig erhaltene, leicht verbogene Schnellwaage (L. 27,5 cm) mit zwei Aufhängepunkten und zwei Skalen, die von 0–6 $\frac{2}{3}$ librae bzw. 5–20 librae reichen (aus dem Bereich einer der beiden Felskammern). – Abb. 25 a, b

Wenige uncharakteristische Blechfragmente

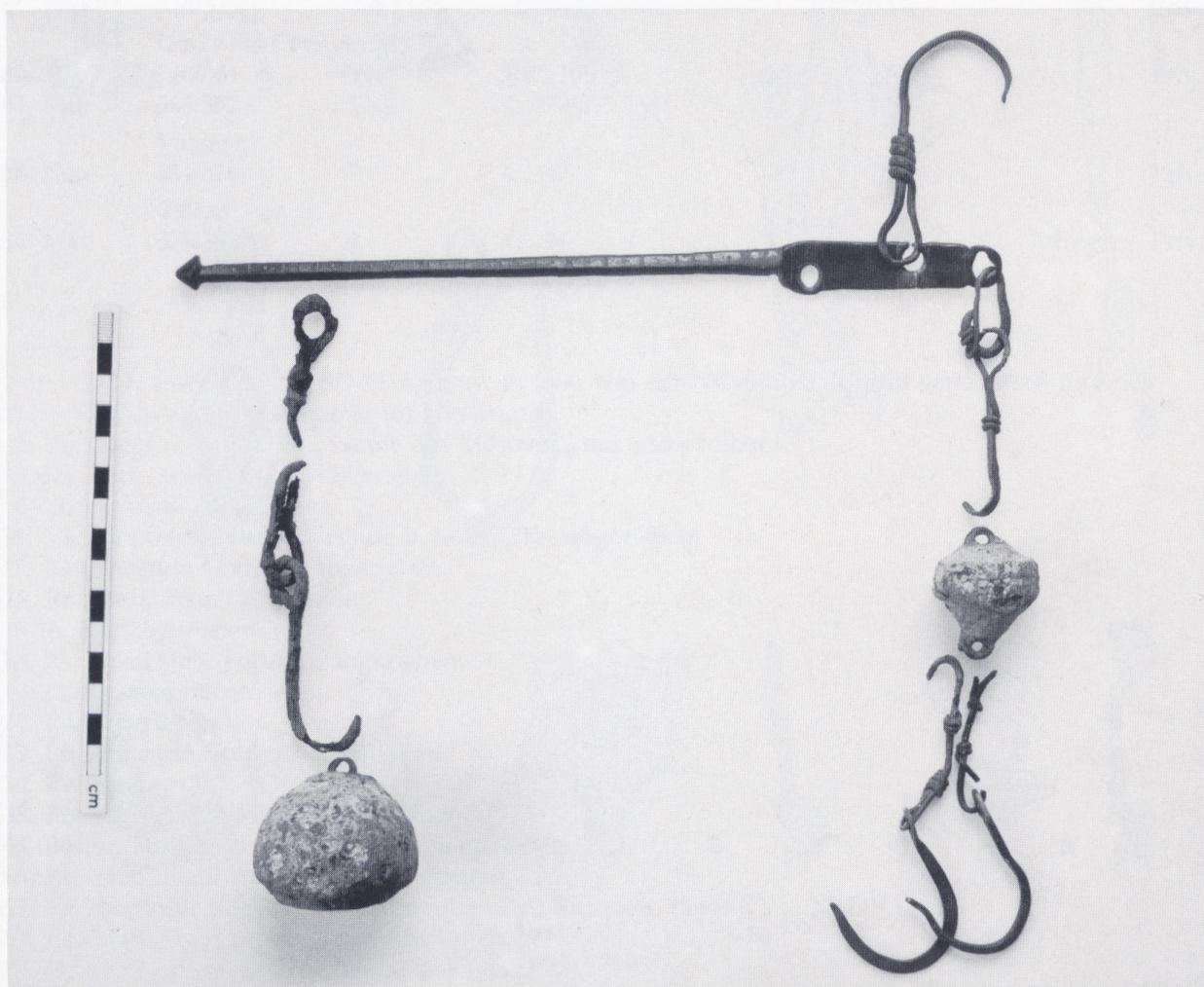


Abb. 25a Zell, Bainter Kopf. Schnellwaage

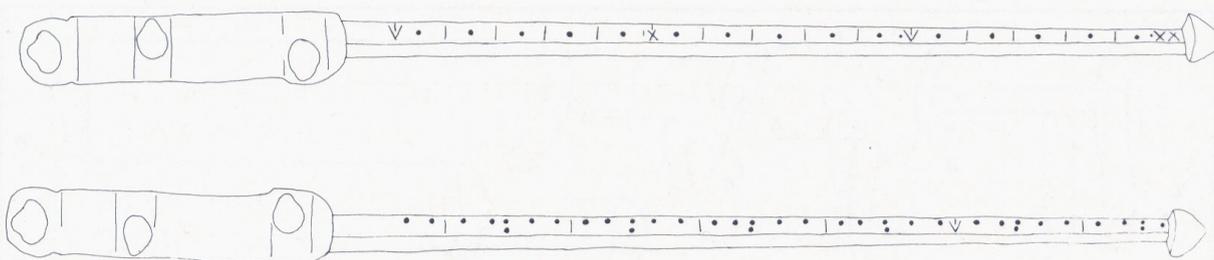


Abb. 25b Zell, Bainter Kopf. Waagebalken mit beiden Skalen. M. 1:2

c) Keramik (Lesefunde aus dem von der Gipfelfläche abgeschobenen Erdreich; LDK)

1 RS einer TS-Tasse vom Typ Drag. 33 ähnlich Niederbieber 9. – Abb. 26,10

1 RS eines TS-Schälchens vom Typ Niederbieber 11a, verbrannt. – Abb. 26,11

1 BS eines Terra-rubra-Tellers ähnlich Gose 293 ff. – Abb. 26,12

1 RS eines glattwandig-tongrundigen Doppelhenkelkruges ähnlich Gose 411/412. – Abb. 26,13

1 RS eines glattwandig-tongrundigen Einhenkelkruges mit trichterförmigem Mundstück und wulstartiger Lippe ähnlich Gose 380. – Abb. 26,14

1 RS eines schwarz engobierten Bechers ähnlich Niederbieber 32d. – Abb. 26,15

1 RS eines schwarz engobierten Bechers ähnlich Niederbieber 32c. – Abb. 26,16

1 RS eines hohen, schwarz engobierten Bechers ähnlich Gose 201 ff. – Abb. 26,17

1 RS eines rot engobierten Tellers mit auswärts geneigtem, leicht gekehltem Rand ähnlich Gilles, Höhensiedlungen Typ 24A. – Abb. 26,18

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Tellers mit auswärts geneigtem, leicht gekehltem Rand (Speicherer Ware) ähnlich Gilles, Höhensiedlungen Typ 46D. – Abb. 26,19

9 RS von rot engobierten Tellern mit hochstehendem, teilweise einziehendem und verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 53/Alzei 20. – Abb. 26, 20–28

1 RS eines Räucherkelches, ohne Wellenband, ähnlich Gose 444/445. – Abb. 26,29

1 RS eines glattwandig-tongrundigen Doppelhenkelkruges ähnlich Gose 406. – Abb. 26,30

7 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit leicht auswärts geneigtem Rand vom Typ Niederbieber 113 (Urmitzer und Speicherer Ware). – Abb. 27,1–7 (2 weitere RS ohne Abb.)

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Töpfen mit nach außen gebogenem Rand vom Typ Niederbieber 87 (Speicherer bzw. lokale Ware). – Abb. 27,8–9

1 RS einer bauchigen, rauhwandig-tongrundigen Kanne mit gekniffener Schnauze. – Abb. 27,10

6 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen gekehltem Rand („herzförmiges Profil“) vom Typ Niederbieber 103 (Urmitzer und Mayener Ware). – Abb. 27,11–16

13 RS von rauhwandig-tongrundigen Töpfen mit innen gekehltem Rand („herzförmiges Profil“) vom Typ Niederbieber 89 (Urmitzer, Speicherer und lokale Ware). – Abb. 27,17–29

1 RS eines rauhwandig-tongrundigen Topfes mit innen gekehltem Rand vom Typ Alzei 27 („späte“ Eifelware). – Abb. 27,30

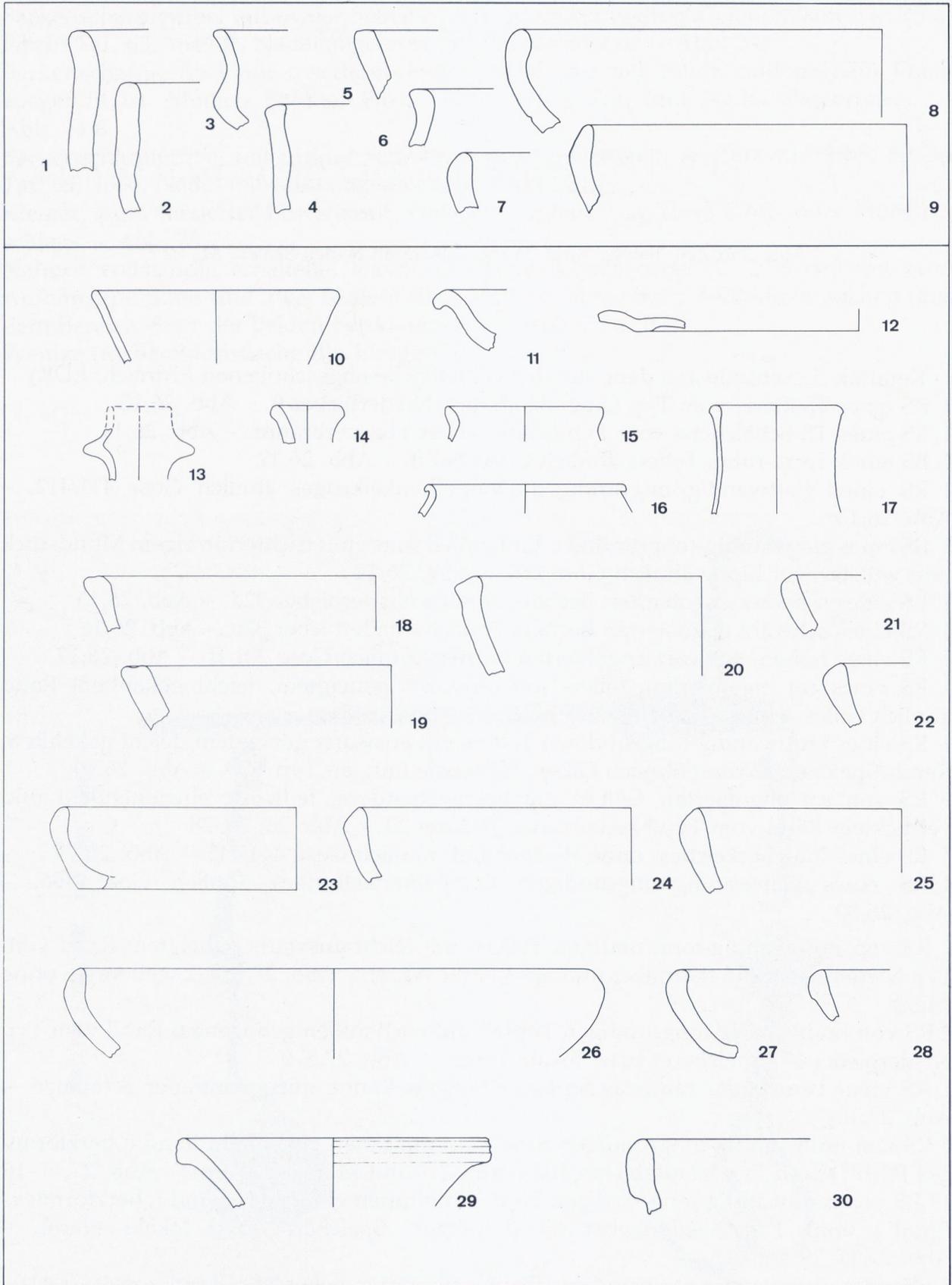


Abb. 26 Zell, Bainter Kopf. M. 1:3

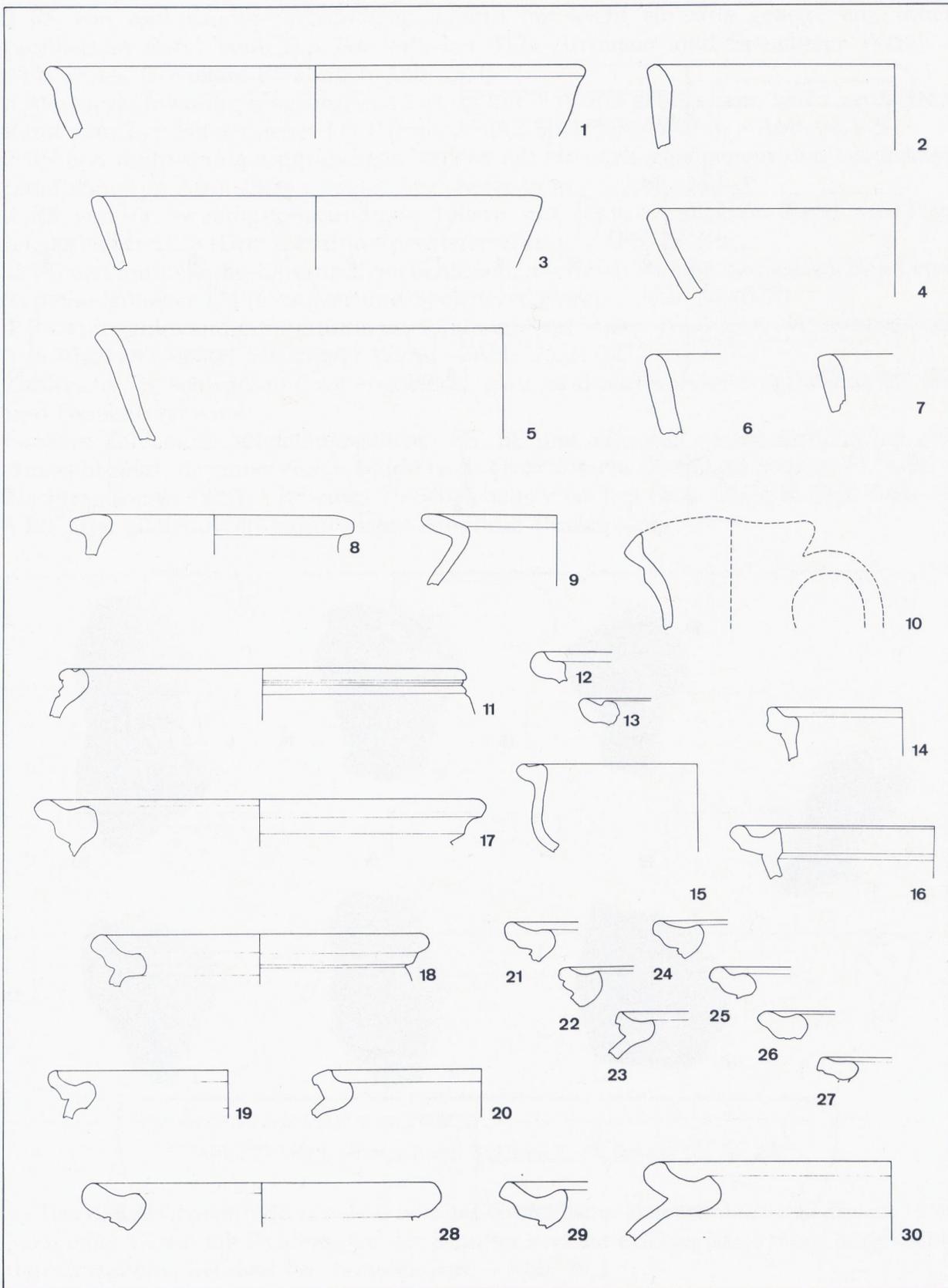


Abb. 27 Zell, Bainter Kopf. M. 1:3

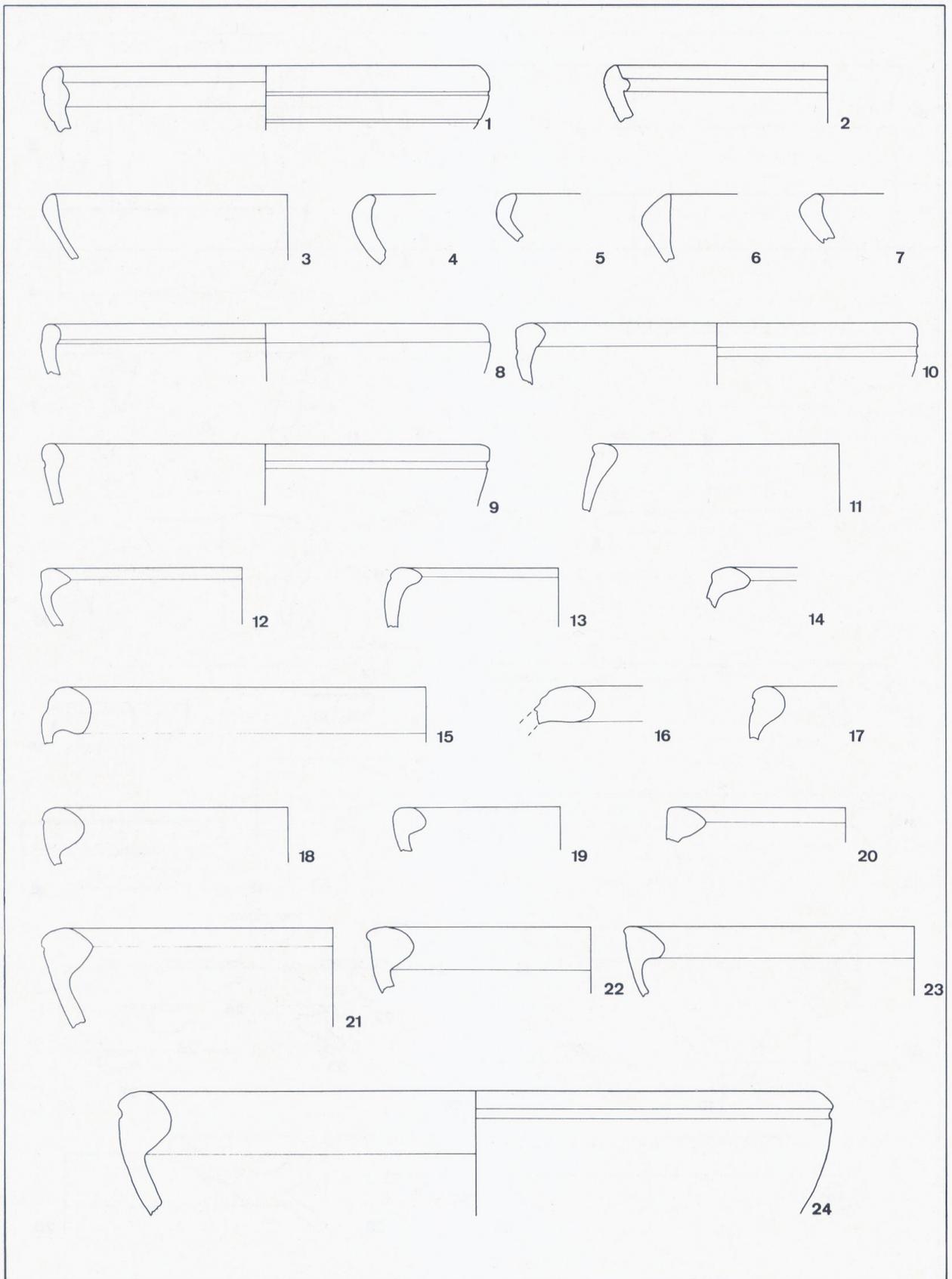


Abb. 28 Zell, Bäinter Kopf. M. 1:3

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit leicht einwärts gebogenem, innen profiliertem Rand vom Typ Niederbieber 112a (Urmitzer und Speicherer Ware). – Abb. 28,1–2 (1 weitere RS ähnlich Abb. 28,1)

3 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit einwärts gebogenem, leicht verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 111 (Urmitzer und Speicherer Ware). – Abb. 28,3–5

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit einwärts gebogenem und verdicktem Rand vom Typ Alzei 29/34 („späte“ Speicherer Ware). – Abb. 28,6–7

2 RS von rauhwandig-tongrundigen Tellern mit etwas verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 112b (Urmitzer und Speicherer Ware). – Abb. 28,8–9

11 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen wulstig verdicktem Rand vom Typ Niederbieber 104 (Urmitzer und Speicherer Ware). – Abb. 28,10–20

4 RS von rauhwandig-tongrundigen Schüsseln mit innen verdicktem Wulstrand vom Typ Alzei 28 („späte“ Speicherer Ware). – Abb. 28,21–24

Zahlreiche TS, schwarz und rot engobierte, glatt- und rauhwandig-tongrundige BS, WS und Henkelfragmente

Größere Zahl meist spätlatènezeitlicher RS, BS und WS, von denen Abb. 26,1–9 eine Auswahl zeigt, darunter einige Näpfe (1–2, 4), Schüsseln (3, 6) und Schalen (5, 7–9)⁷⁴

Nachtrag (ohne Abb.): 1 RS eines TS-Schälchens vom Typ Drag. 35/36 ähnlich Gose 39;

1 RS einer glattwandig-tongrundigen Amphore ähnlich Gose 419

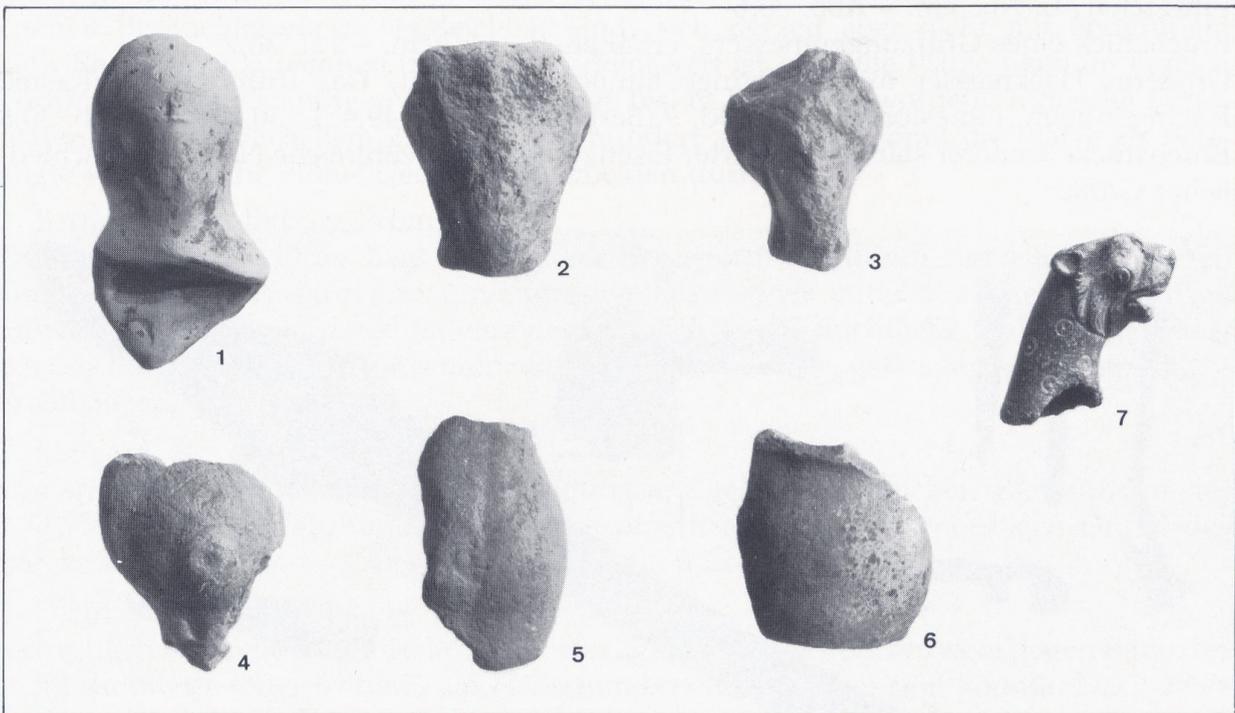


Abb. 29 Zell, Bainter Kopf. Keramik (1–6), Bronze (7). M. 2:3

d) Terrakotten (Lesefunde aus dem von der Gipffläche abgeschobenen Erdreich, LDK) Kopf einer Göttin mit Diadem, auf der Schulter und am Rücken Reste eines herabfallenden Gewandes, hellroter bis -brauner Ton. – Abb. 29,1

⁷⁴ Vgl. A. Miron, Trierer Zeitschr. 49, 1986, 36 ff.

Kopf einer Kybele mit dem charakteristischen Diadem in Gestalt einer Mauerkrone, hellbrauner Ton. – Abb. 29,2

Kopf einer Göttin mit Diadem, vielleicht einer Venus, da der Kopf aufgrund des hellgrauen Tones zu der Rückansicht einer stehenden, unbedeckten Figur (Abb. 29,5) gehören könnte. – Abb. 29,3

Fragmentierter Kopf eines sitzenden Hundes, hellbrauner bis rötlicher Ton. – Abb. 29,4.
Plinthenrest mit Ansatz der Hinterpfote (?) vermutlich dazugehörig.

Rückansicht einer stehenden, unbedeckten Figur, grauer Ton ähnlich Abb. 29,3. – Abb. 29,5

Zwei Bruchstücke eines runden Sockels, vielleicht von einer Büste oder Tierterrakotte, hellbrauner Ton. – Abb. 29,6

Weitere kleinere atypische Terrakottenfragmente

e) Eisen (aus dem Bereich der Felskammern an der NW-Seite, LDK und Priv.)

Steckschlüssel mit Öse, L. 18,4 cm, fragmentiert. – Abb. 30,1

Vorstecknagel, L. 12,5 cm. – Abb. 30,2

Kleiner Lanzenschuh oder Geschößspitze, L. 10,2 cm; Dm. 1,8 cm. – Abb. 30,3

Bruchstück eines Riegels, L. 8,4 cm. – Abb. 30,4

Bruchstück eines Rebmessers mit schmaler, beilartiger Schneide auf dem Rücken, Br. 15,1 cm. – Abb. 30,5

Pflugschar, L. 76,5 cm. – Abb. 30,6

Bruchstück eines Griffzungenmessers, erhaltene L. 14,7 cm. – Taf. 30,7

Größeres Hackmesser mit Griffzunge ähnlich G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim, Limesforschungen Bd. 9 (Berlin 1969), Taf. 49,4, L. 30,8 cm. – Abb. 30,8

Bruchstücke weiterer stark korrodierter Eisengeräte sowie zahlreiche Nägel unterschiedlicher Größe

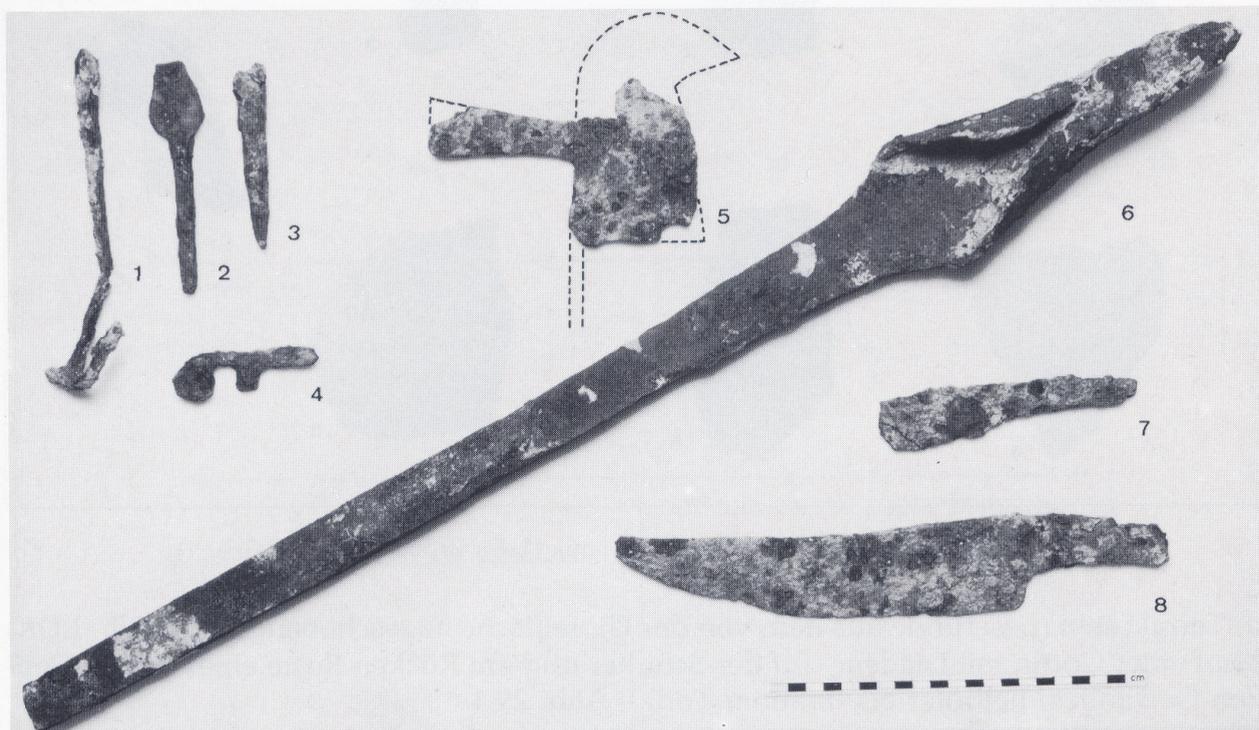


Abb. 30 Zell, Bainter Kopf. Eisen

f) Sonstiges (aus dem von der Gipfelfläche abgeschobenen Erdreich, LDK)

1 RS wie Kat. Gläser Trier 49/64

Wenige dünnwandige grünliche Wandscherben aus Glas

Mühlsteinfragmente aus Basalt

Zeitstellung

Nachdem der Bainter Kopf bereits in vorrömischer Zeit befestigt worden war, wird an seiner NO-Spitze schon in augusteischer Zeit ein Heiligtum errichtet, das mit Unterbrechungen bis in die 80er Jahre des 4. Jahrhunderts genutzt wurde.

Literatur

Gilles, Höhensiedlungen 237.

Mögliche Bergheiligtümer

Die folgende Aufstellung umfaßt solche Fundplätze, die durchaus mit den oben besprochenen Bergheiligtümern vergleichbar sind, sich derzeit aber nicht mit endgültiger Gewißheit jenen zurechnen lassen. Bemerkenswert ist, daß alle Plätze wohl im Bereich vorrömischer Befestigungen liegen und das bisher bekanntgewordene römische Fundmaterial vornehmlich dem 2. und 3. Jahrhundert angehört, womit die Plätze als befestigte spätrömische Höhensiedlung ausscheiden dürften.

1. Bettingen, Kr. Bitburg-Prüm, Burg

Dicht westlich des Ortes liegt ein steilerer Bergsporn, der durch einen tiefen, breiten Graben abgeriegelt wird und umfangreiche Reste einer mittelalterlichen Burganlage aufweist. Steinhausen denkt an eine ursprünglich vorgeschichtliche Wehranlage. Zwei auf der Burg gefundene Bronzemünzen des 2. Jahrhunderts gelangten in Privatbesitz. – Steinhausen, Ortskunde 16.

2. Bongard, Kr. Daun, Barsberg

Umfangreiche vorgeschichtliche Befestigungsanlage mit zahlreichen Kleinfunden der 2.–1. Hälfte des 4. Jahrhunderts, die sich offenbar nur auf das nördliche Drittel des Berges konzentrieren. – Gilles, Höhensiedlungen 224 f.

3. Daun, Kr. Daun, Burgberg

Vermutlich schon in vorrömischer Zeit befestigter Basaltrücken, auf dem gegen Ende des 2. Jahrhunderts (oder früher?) ein Heiligtum errichtet worden sein könnte. Nach 275/6 oder um die Mitte des 4. Jahrhunderts könnte das Heiligtum aufgegeben worden sein, wobei der Berg später, ähnlich Kempfeld (6) oder Wittlich-Neuerburg (9), einer neuen Nutzung zugeführt wurde. Auf ein Heiligtum weisen u. a. eine Jupiterweiheung und ein Viergötterstein, wohingegen ein 1780 „mit vielen eingemauerten Götzenbildern in der hiesigen Burgmauer“ gefundener halbwalzenförmiger Deckel einer Aschenkiste eher dafür spricht, daß sämtliche brauchbaren Steindenkmäler aus der näheren Umgebung bei Bau der Burgmauer verwendet wurden. Für ein Heiligtum wäre wiederum anzuführen, daß der Anteil der älteren Keramik (Ende 2.–Mitte 3. Jahrhundert) auffallend stark

ist und etwa die Hälfte des insgesamt vorliegenden Keramikmaterials ausmacht, eine für befestigte spätrömische Höhensiedlungen ungewöhnliche Konzentration. Dagegen sind immerhin vier RS des späten 4. Jahrhunderts bekannt, welche bei Bergheiligtümern nicht oder nur äußerst schwach vertreten sind⁷⁵. Vgl. Gilles, Höhensiedlungen 117 ff.

4. Kordel, Kr. Trier-Saarburg, Burgberg

Ausgedehnter Ringwall, an dessen SO-Spitze bei Untersuchungen in den Jahren 1939/40 mehrere römische Scherben des 2. und der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zum Vorschein kamen. – Gilles, Höhensiedlungen, 229 ff.

5. Lirstal, Kr. Daun, Höchstberg

Vermutlich vorgeschichtlicher Ringwall, der offenbar der Anlage umfangreicher Verschanzungen gegen Ende des 18. Jahrhunderts zum Opfer fiel. Im östlichen Bereich der Bergkuppe wurden zahlreiche Scherben des 2. und 3. Jahrhunderts aufgelesen. – Trierer Zeitschr. 43/44, 1980/81, 429.

6. Sülm, Kr. Bitburg-Prüm, Burgberg

Auf der äußersten Spitze eines durch einen vorgeschichtlichen Abschnittswall abgeriegelten Bergsporns beobachtet man ein kleineres Podium mit römischen Ziegeln und Mauerresten. Gilles, Höhensiedlungen 237 vermutet ein Bergheiligtum, das, nachdem nun vier Fundmünzen (EV. 86,83; Prägezeiten: 337/341, 341/346, 363/378, 383/402) vorliegen, nicht unbedingt erwiesen ist. Die wenigen Münzen könnten zwar eine Zäsur nach 346, wie bei anderen Heiligtümern, erkennen lassen, andererseits vermißt man aber ältere Prägungen des 2. und 3. Jahrhunderts.

*Dr. Karl-Josef Gilles
Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier*

⁷⁵ Vielleicht entspricht die Entwicklung des Burgbergs sogar der des Neuerburger Kopfes bei Wittlich-Neuerburg. Vgl. S. 203 f.; 236 ff.; 240.